

Workshop / Studie 410.1

Wilkhahn als Versuchslabor für neue Arbeitskulturen

Die Marketing-Services
wird zum Info-Pool

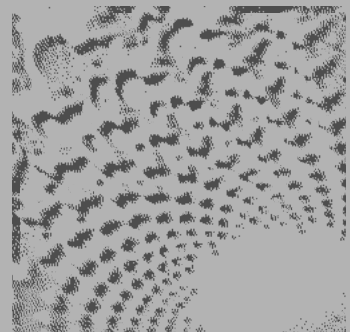
Strategien und Konzepte zur
Neu-Organisation der Marketing-
Service-Abteilung bei Wilkhahn

stand 1.91

Projektgruppe Guido Englich
Anna Wagner
Karl Müller

Berater:
Bernhard Meyer
Reinhard Ludwig

Koordination für Wilkhahn:
Carl August Sautier



Wilkhahn als Versuchslabor für neue Arbeitskulturen

Neu-Organisation der Marketing-Service-Gruppe*

Vorgehensweise und Verabredungen

**Neu-Gestaltung der Arbeits-Abläufe und Bedingungen des Zusammenarbeitens, der Organisations- und Hardware-Bedingungen. Zu den vereinbarten Schwerpunkten siehe auch C.A. Sautier Fax vom 12.11.90*

„... In diesem Zusammenhang: nicht neue Möbel sind das Thema, eine Veränderung, Verbesserung des Zusammenarbeitens, der kommunikativen und sozialen Strukturen sind die Voraussetzung, um zu neuen Hilfsmitteln zu gelangen. Gesucht wird ein neuer Stil, zu dem neue Hilfsmittel/ Werkzeuge gehören (können).“

Beschreibung der Arbeitsphasen:

1. Recording/Beschreibung der Ist-Situation

Besonders im Hinblick auf:

- Aufgaben der Marketing-Services
innerhalb des Unternehmens
- Kommunikation und soziale Strukturen
innerhalb der Gruppe
- Bedürfnisse der einzelnen Mitarbeiter und der Gruppe

1.1 Technik/Verfahrensweise:

Wir werden 2–3 Tage vorort recherchieren, beobachten und interviewen*, und parallel in der Marketing-Abteilung ein kleines Projekt bearbeiten**, um so einen direkten Kontakt/Einblick ins alltägliche Geschehen zu bekommen.

**Nach dem ersten Kennenlernen am 13.11.90 ist dieser vertiefte Einstieg gerade auch in den Alltag für uns sehr wichtig, um das noch-diffuse Bild/Eindruck zu präzisieren, zu erfahren, wo es drückt und klemmt, was funktioniert, usw...*

*** Mac-Projekt im Hinblick auf die Einbeziehung neuer Arbeitsmittel für Katalog/Handbuch/Layout... - Gestaltung in der Marketing-Produktion.*

Die Erfahrungen/Beobachtungen der Recording-Phase werden in die Workshop-Planung und die Konzepte miteinbezogen, und sind in der vorliegenden Dokumentation integriert.

2. Konzepte und Workshop

2.1 Vorbemerkung

Hier sollen Thesen, Szenarien und Konzepte zu einem neuen Image/Selbstverständnis der Abteilung als soziale Gruppe mit einem bestimmten (oder noch besser zu bestimmenden...) Aufgabenbereich dargestellt, und z.B. durch Analogien visualisiert werden.

Diese Phase ist bewusst angelegt zum spekulieren, zum Entwerfen von Utopien, zum Freimachen vom Status Quo...

Was wäre wenn...
oder die Marketing-Services als...

2.3 Durchführung

Workshop mit den Mitarbeitern der Marketing-Gruppe, in dessen Verlauf sowohl verstärkte Öffnung* als auch die hypothetische Übertragung auf mögliche neue Arbeitsmodelle der Marketing-Services projiziert und diskutiert wird, mit einer gemeinsamen Klärung/Erarbeitung der dafür notwendigen Veränderungen.

** Aus bisherigen Präsentations-Erfahrungen glauben wir, daß herkömmliche Präsentationsform oft nicht ausreichen. Wir wollen durch den Workshop vom Präsentieren zum Mitmachen, Mitdenken kommen... und wünschen uns ein wesentlich höheres Feedback. Alles in allem ist das auch schon ein erster Versuch dessen, was wir mit diesem Projekt suchen, nämlich neue Formen der Kommunikation, der Zusammenarbeit.*

3. Übertragung/Projektion

Die vorliegende Dokumentation beschreibt die Ergebnisse des Workshops und bringt einen Ausblick auf die stufenweise Umsetzung in den Raum/Menschen/Aufgaben-Kontext der Marketing Services-Gruppe.

aw/ge/mac 25.1.91

E

Workshop 18.1.1991 bei Wilkhahn

Der Einstieg in die Entwicklung eines Versuchslabors
mit der Abteilung Marketing-Services von Wilkhahn

1

Hintergründe und Ziele

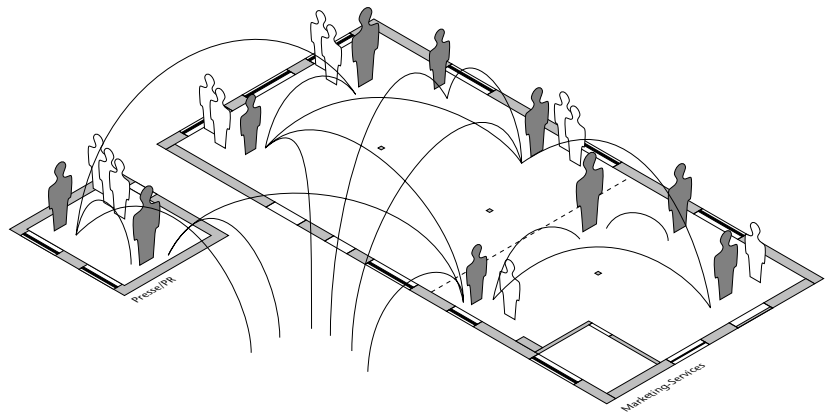
- Versuchslabor bei Wilkhahn
- Evolutions-Faktoren für veränderte Arbeits-Kulturen...



2

Spiele zur Visualisierung des Status Quo

- das Masse-Spiel
- das Kontakt-Spiel



3

4

Persönliche und gemeinsame Entwicklung Bausteine zum neuen Image

- die Marketing-Abteilung wird zum Info-Pool
- ...Folgen und Möglichkeiten
- das Possibility-Spiel



Workshop

Vorbereitung und Moderation:

A. Wagner
G. Englich
K. Müller

Teilnehmer:

G. Garbe
H. Haaso
A. Kammeier
U. Niedlich
F. Riechers
K. Reuter
R. Schwarz
O. Weiss

5

Neue Arbeitsmittel

Intelligenz statt Masse: Mac-Demo

- Simulation Elektronisches Archiv
- Strategie der kurzen Wege
- Netzwerke



6

Neues Raum-Layout

- Präsentation dreier Raum-Konzepte
- Simulation am Modell



Die Ergebnisse des Workshops

Strategien zur Implantierung des Versuchslabors
für neue Arbeitskulturen
und der Veränderungen der Marketing-Services

Strategie 1 Vor der räumlichen Neu-Organisation steht die Veränderung von Arbeits-Prozessen und dazugehörigen Arbeitsmitteln.

Für die Arbeitsplätze Layout-Vorbereitung und Foto-Archiv-Verwaltung sowie Werbemittel-Verwaltung und Katalog-Archiv werden neue Arbeitsmittel geplant.

Durchführung:

1. Die schon angelaufene Planung eines elektronischen Archivs wird auf die Kompatibilität zu Macintosh-Rechnern überprüft und gegebenenfalls neu geplant.

Ziel ist hier der Zugriff auf das elektronische Archiv durch einen Macintosh-Rechner mit leicht erlernbarer Bedienbarkeit, sowie die Möglichkeit Bilder aus dem Archiv in die Layout-Arbeit am Rechner zu übernehmen. Original-Fotos werden ausgelagert.

2. Der Layout-Arbeitsplatz wird durch einen Macintosh-Computer auf ein höheres Werkzeug-Niveau gebracht. Hier werden zukünftig in Koordination mit der PR-Abteilung Layouts als elektronische Reinzeichnung erstellt.

Damit im Zusammenhang steht die mittelfristige Digitalisierung der Produkt-Zeichnungen und -Symbole, mit dem Fernziel, diese Arbeiten zukünftig in die Konstruktion einzubinden...

3. Die Werbemittel-Verwaltung wird in eine Macintosh-Datenbank überführt mit dem Ziel, nicht aktuelle Drucksachen auszulagern, jedoch den Zugriff und die Suche über Rechner zu gewährleisten, sowie selbstständig die Aktualisierung des Such-Registers auszuführen.

Strategie 2 Personal-Entwicklung, Weiterbildung...

In Zusammenhang mit der Einführung neuer Arbeitsmittel erarbeiten wir einen Ausbildungsplan, der sich konkret auf die neuen Aufgaben-Gebiete bezieht, die wir zuvor gemeinsam klären.

Durchführung:

Zu Beginn als gemeinsamer Basis-Kurs für Grundlagen-Vermittlung... danach Vertiefung in die jeweiligen Sachgebiete.

Strategie 3 Abbau der Archiv-Hardware, Vereinfachung des Zugangs

Die Archive werden nach dem Grad der Aktualität und der ad-hoc-Zugriffs-Notwendigkeit neu geordnet, wobei ein Großteil ausgelagert werden kann.

Durchführung parallel zum Aufbau des elektronischen Archivs.

Strategie 4 Übertragung der Konzepte in neue Raum- und Möbel-Organisation

Die in Kap.5 dieses Scripts vorgestellten Konzepte werden weiterentwickelt unter dem Aspekt der Raumstrukturierung nach Funktionsbereichen (individuelle Arbeits- und halb-öffentliche „informelle“ Bereiche...).

Die nächste Entwurfsphase zu neuen Arbeitsmöbeln untersucht:

- ...dezentralen vertikaler Stauraum,
- ...bewegliche, flexible Tische, die differenzierte Raum- und Layoutsituationen bilden können,
- ...Computer-Möbel,
- ...Hardware für Besprechung, Präsentationen, etc...

Strategie 5 Experimente mit HyperMedien

Auf dem Workshop sind die laufenden Experimente mit interaktiven InformationsMedien bekräftigt worden.

Wünschenswert ist hier eine frühzeitige Hardware/Software Koordination mit den Archiv-Plänen für Marketing-Produktion neben der Berücksichtigung notwendiger Schnittstellen und Verbindungsmöglichkeiten...

...auch im Hinblick auf die Erarbeitung eines Erscheinungsbildes der Benutzeroberfläche, mit seinen ganz eigenen medientypischen Anforderungen aber auch Möglichkeiten (interaktive Vernetzung und Querverweis-Struktur, grafische und typografische Eigenheiten der Bildschirm-Darstellung, etc. ...).

Die Grafik der Benutzeroberfläche als neuer Bereich der visuellen Kommunikation soll adäquat entwickelt mit eigener mediengerechter Identität als „Bildschirm-Erscheinungsbild“ neben dem Erscheinungsbild für Wilkhahn-Drucksachen bestehen können.

Inhalts-Übersicht

E

Einführung

Übersicht des Workshops – Ergebnisse und Strategien. Briefing.

1

Wilkhahn als Versuchslabor
Hintergründe für ein Experiment mit neuen Arbeitsformen

Welche Faktoren wirken als Evolutions-Beschleuniger in der Veränderung der Büro-Arbeit?

Die Gestaltungs-Ansätze:
Einzel-Personen- und Gruppen-Entwicklung, Informations-Handling als Aufgaben-Schwerpunkt, die Steigerung des Werkzeug-Niveaus: neue Arbeitsmittel – im Sinne des „leichteren Fluggepäcks“, veränderbares anpassungsfähiges Ambiente...

2

Workshop/Status Quo
Beobachtungen in der Marketing-Service-Abteilung

Durch „Spiele zur Visualisierung des Status Quo“ soll der Workshop das Kommunikations-Netzwerk und die Massenverteilung sichtbar und damit diskutierbar machen, um so zu verschiedenen Ansätzen möglicher und wünschenswerter Veränderungen zu kommen...

Die bislang raumgegebene Zweiteilung ist nicht notwendig und soll durch flexible Maßnahmen zur Strukturierung ersetzt werden.

3

Workshop/Entwicklung
Persönliche und gemeinsame Entwicklung

Bevor wir Räume einrichten, müssen wir im Kopf neu möblieren: Andere Formen der Zusammenarbeit, ihre Spielregeln und Voraussetzungen erdenken. Die Marketing-Abteilung als selbstregulierender Organismus, in dem arbeitsteilig und in Teams gearbeitet werden kann...

4

Workshop/Image
Bausteine zu einem neuen Selbstverständnis – Vom Marketing-Service zum Info-Pool

Welche Eigenschaften und Qualitäten begleiten neue Arbeits- und Umgangsformen für den Umbau der Marketing-Services zum Info-Pool, zur Schnittstelle für Information?
Transparenz, Überblick, einfacher Zugang zu Informationen, Kommunikation, Kultur der Präsentation...

5

Workshop/InfoPool
Neue Arbeitsmittel und die Folgen...

Eine wesentliche Voraussetzung für Veränderung der persönlichen und sozialen Arbeitsformen, neuer Freiräume für experimentelles, abwechslungsreiches Arbeiten und Impulse für regen Austausch untereinander sind verbesserte und effektive Arbeitsmittel.

Dieses Kapitel beschreibt Möglichkeiten durch elektronischer Hardware und ihre Auswirkung auf Produktions-Prozesse, Verteilungs-Formen, Arbeitsweisen...

6

Workshop/Raum Layout
Pool & Pockets – Flexible Raumstrukturen nach Funktionsbereichen

Drei Vor-Konzepte:
1. Wandscheiben – architektonisch installierend, die dem Raum definierte aber durchlässige Felder und Bereiche zuordnen...
2. Arkaden – objekthaft modular, die vertikale Elemente über Traversen verbinden...
3. Türme und Springer – objekthaft extrovertiert, die Zentren im Raum markieren, um die sich flexible Peripherien bilden...

Hintergründe + Ziele

1

Wilkhahn als Versuchslabor für neue Arbeits-Kulturen

Welche Faktoren wirken als Evolutions-Beschleuniger in der Veränderung der Büro-Arbeit. Die Gestaltungs-Ansätze: Einzel- und Gruppen-Entwicklung, Informations-Handling als Aufgaben-Schwerpunkt, Steigerung des Werkzeug-Niveaus. Neue Arbeitsmittel – im Sinne des „leichteren Fluggepäcks“, veränderbares anpassungsfähiges Ambiente mit genügend Freiraum für informelle und soziale Erlebnisse...

Oder nach L.Burkhardt:

*Nicht die Dinge, sondern die Organisation der Dinge
beeinflussen die Qualität unseres Lebens...*

oder

Warum das Experimentieren im eigenen Kontext?

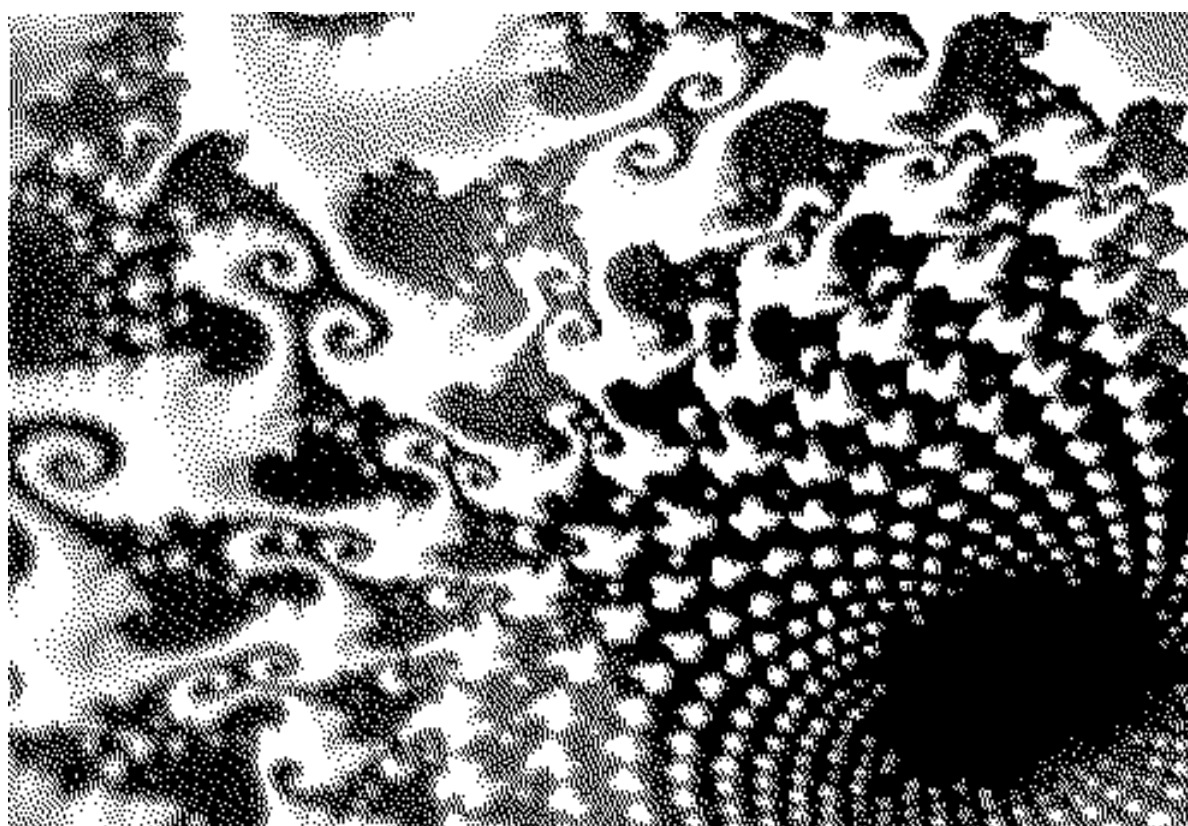
Hintergründe und Strategien

Intern:

- der ökologische Umbau des Unternehmens und Folgen für die „soziale Ökologie“...
- Veränderung der Werkzeuge und Arbeitsmittel für Empfang, Verarbeitung und Verteilung von Informationen
- Eigenversuche neuer Arbeitstechniken und Formen des Zusammenarbeitens als Vorvollzüge neuer möglicher Produkt-Generationen...
- Ausbau und Entwicklung der Wilkhahn-Kompetenz vom Bürostuhl-Hersteller zum Konferenz-Einrichter (bis hin zum „Kommunikations-Ausstatter“ der nichtelektronischen Kommunikationsformen im Büroalltag)
- Dezentralisierung und Stärkung selbstständiger Entscheidungen und Prozesse in den Abteilungen bei höherem Mitwirkungs-Spielraum der einzelnen Mitarbeiter
- besserer Informationsfluß zwischen den Abteilungen durch unbürokratischen und offenen Zugang und informelle Verteilungswege, Aufbau von benutzerfreundlichen Datenbanken (Hypermedia, interaktive Archive) und Bibliotheken, sowie weiteren Informations-Pools
- Personal-Entwicklung im Hinblick auf die Förderung von Eigeninitiative durch Unterstützung bei Experimenten und neuen Arbeitsformen, Weiterbildung im Umgang mit neuen Arbeitsmitteln

Extern:

- neue Wege zur Erkenntnis durch Interaktion und Feld-Versuche in fremden – nicht wilkhahn-bestimmten – Kontexten, in denen jetzt schon andere Umgangs- und Arbeits-Formen geübt werden ... in aufgeschlossenen Kleinkulturen, die besonders evolutions-lebendig sind.



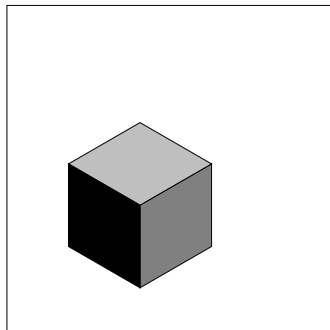
1.2

Drei Schaltkreise der Büro-Arbeits-Kultur

oder
Was bewegt wen und wer bewegt was...

Nicht die Dinge,
sondern die Organisation der Dinge
bestimmen die Qualität unserer Umwelt...
...unseres Lebens
...und unserer Arbeitsformen...

sehr frei nach L. Burkhardt



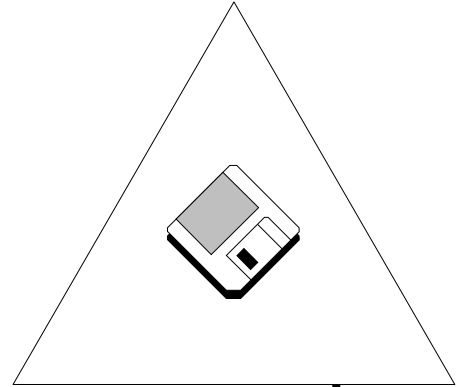
Hardware:

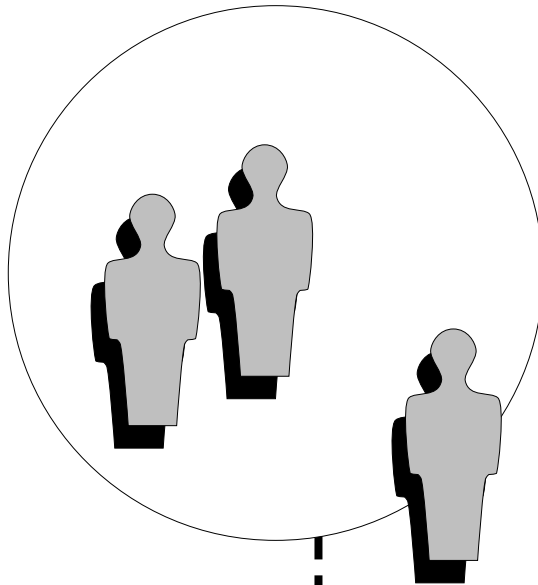
Hat die Büro-Möbel-Hardware ihre gültigen Ausprägungen gefunden?

Die Entwicklung der Büro-Einrichtung bewegt sich offensichtlich um etablierte Typen und Topologien... Detail-Verbesserungen und formale Varianten scheinen noch keine Evolutions-Sprünge zu provozieren.

Im Bereich der elektronischen Hardware gibt es eine wesentlich stärkere Evolution. Durch zunehmende Dezentralisierung erfolgt eine deutliche Machtverschiebung vom Experten zum Anwender: Wissen und Information als wichtigste Resource der Zukunft wird immer grösseren Gruppen zugänglich.

Bedingt wird diese Entwicklung durch beständig effizientere Hardware-Technologie (Prozessor- und Chip-Entwicklung), als auch durch die Software Entwicklung, speziell ihre Netzwerktauglichkeit und die Vereinfachung der Benutzung, die den Einstieg in neue „Werkzeug-Welten“ immer unproblematischer macht...





Software/Intelligenz:

Software wird hier verstanden als Programme, Regeln, Methoden zur Aufgaben-Lösung – im weitesten Sinne als die Organisation von Arbeitsfeldern und -Gruppen.

Die Software-Entwicklung ist noch immer von starken Evolutionsschüben geprägt und wirkt auf alle anderen Bereiche der Subjekt-Objekt-Beziehungen: Die Nutzbarkeit von Maschinen orientiert sich zunehmend an menschlichen Kommunikationsformen und bieten für die Nutzerführung Metaphern und Analogien aus vertrauten Bereichen (siehe Macintosh-Interface).

Aus dem Bereich der Software-Entwicklung gehen starke Impulse auf das Gesamtpaket „Büro-Organisation“ aus: Ist es doch beispielsweise durch die dezentrale Verfügbarkeit und neue Mobilität, durch das Phänomen „Intelligenz statt Masse“ erstmals möglich die Zeit/Ort-Bedingungen des „Arbeitstages und Arbeitsplatzes“ grundsätzlich in Frage zu stellen.

Interaktive digitale Medien, die parallele Kanäle (Ton, Bild, Text) zur Verfügung stellen und kontext-sensitive Programme, die sich der Arbeitsweise des Benutzers anpassen, also von ihm lernen, gehen noch einen Schritt weiter im Intelligenz-Zuwachs der (elektronischen) Büro-Umgebung.

Bioware/Mindware:

Der Einbezug veränderter Lebensgewohnheiten, eine wachsende Sensibilität der „Nutzer“ gegenüber Zumutungen durch Objekte machen Sachzwänge und überkommene Organisations-Strukturen im Arbeits-Alltag immer schwerer haltbar.

Urbanisierung auf der einen und selbstbewusste Regionalisierung und Dezentralisierung auf der anderen Seite erzeugen eine soziale Collage, der uniforme Antworten nicht mehr gerecht werden.

Aus dem Bereich selbstbewußter und ganzheitlicher Ansprüche an die Arbeitswelt gehen die stärksten Impulse auf eine Veränderung und Evolution des Büro-Alltags aus.

oder

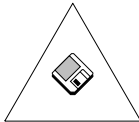
Die Versuchsfelder für eine „Gestaltung der Veränderung“



1. Einzel- und Gruppen-Entwicklung

Eine starke Position des Einzelnen stärkt die Gemeinschaft.
Strategien: Weiterbildung, Umgang mit hochwertigen Werkzeugen, informiert und beteiligt...

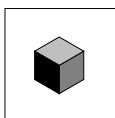
Die Gruppe bietet dem Einzelnen Rückhalt und Freiraum für die persönliche Entwicklung. Sie ist offen nach innen und aussen.
Strategien: mehr Möglichkeiten für Zusammenarbeit, verbesserte Kommunikation durch neue Arbeitsmittel... , social events



2. Aufgaben: Schnittstelle für Information

Die Abteilung verwaltet und analysiert Information und macht sie anderen Abteilungen und Personen zugänglich.

Strategien: Abbau der Bürokratie durch Verwaltung auf „höherem Schaltkreis“... z.B. durch Verlagerung und Nutzung synergetischer Effekte, leichter Zugang, intelligente Vernetzung mit weiteren Info-Pools



3. Hardware

Die Hardware unterteilt sich in drei Gruppen:

3.1 Werkzeuge für die effektive Informations-Verwaltung und -Verteilung.

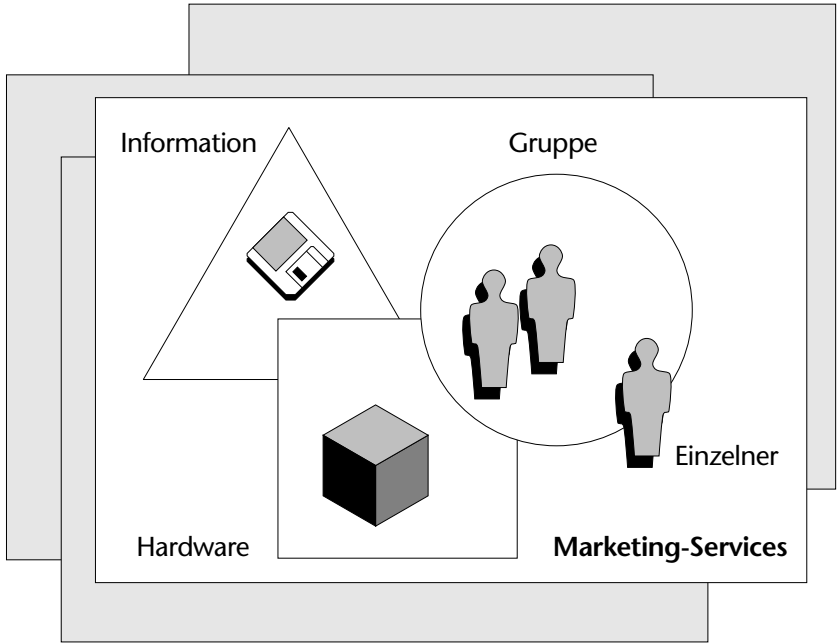
Merkmale: elektronische Medien, netzwerkfähig, benutzerfreundlich, entwicklungs-offen

3.2 Arbeitsmittel, die sowohl individuelle, als auch Gruppenarbeit unterstützen.

Merkmale: variabel und flexibel, mobil und anpassungsfähig an unterschiedliche Arbeits- , Projekt- und Personen-Konstellationen

3.3 Eine räumliche Organisation und Struktur, die sowohl Nischen für konzentrierte Einzelarbeit, als auch Freiraum für Gruppen-Arbeit und social events bietet.

Wilkhahn



Workshop/Status quo

2

Workshop/Status Quo

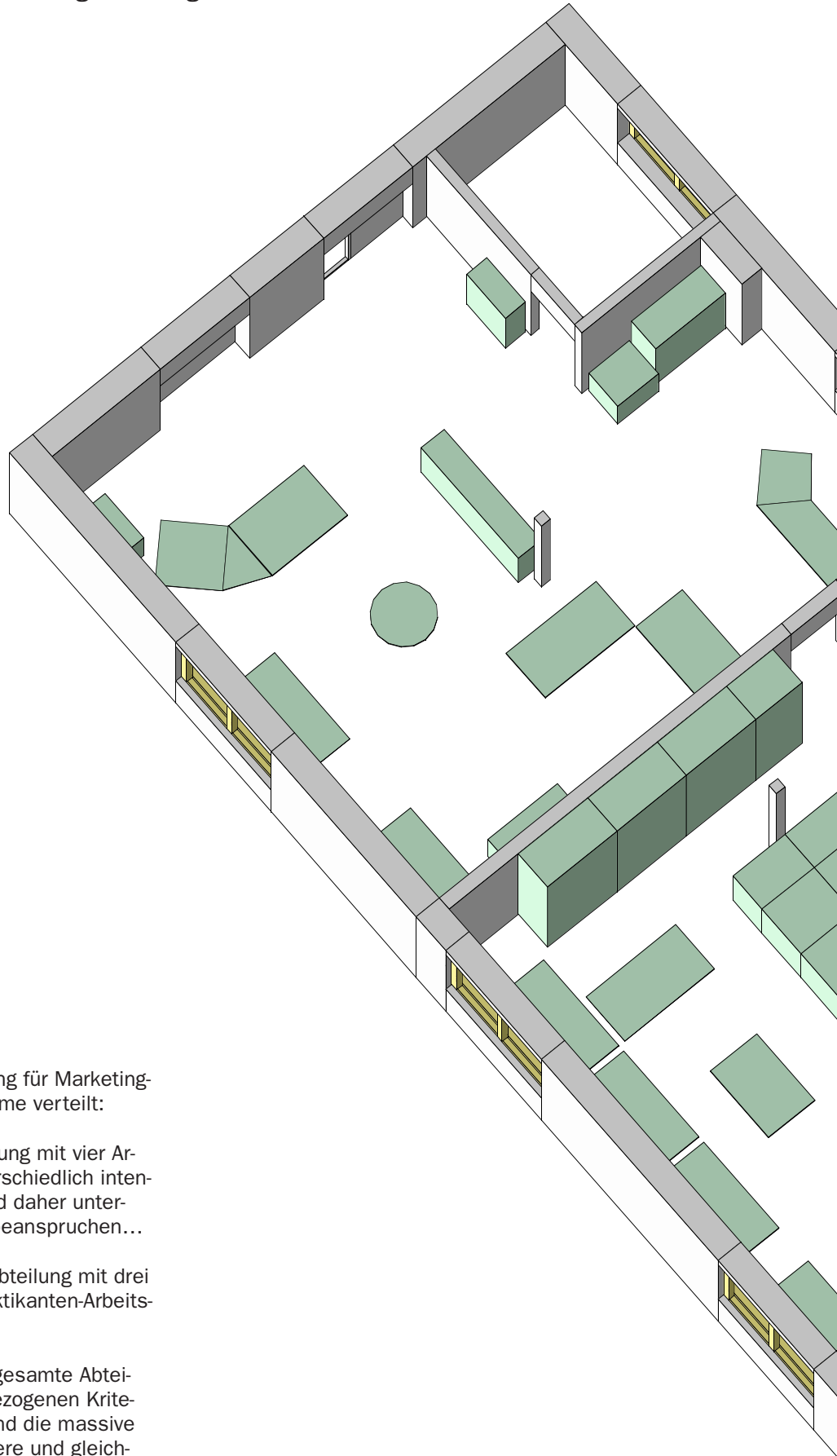
Beobachtungen in der Marketing-Services Abteilung

Durch „Spiele zur Visualisierung des Status Quo“ sollte der Workshop das Kommunikations-Netzwerk und die Massenverteilung sichtbar und damit diskutierbar machen, um so zu verschiedenen Ansätzen möglicher und wünschenswerter Veränderungen zu kommen...

2.1

Status Quo

oder
die zweigeteilte Marketing-Abteilung

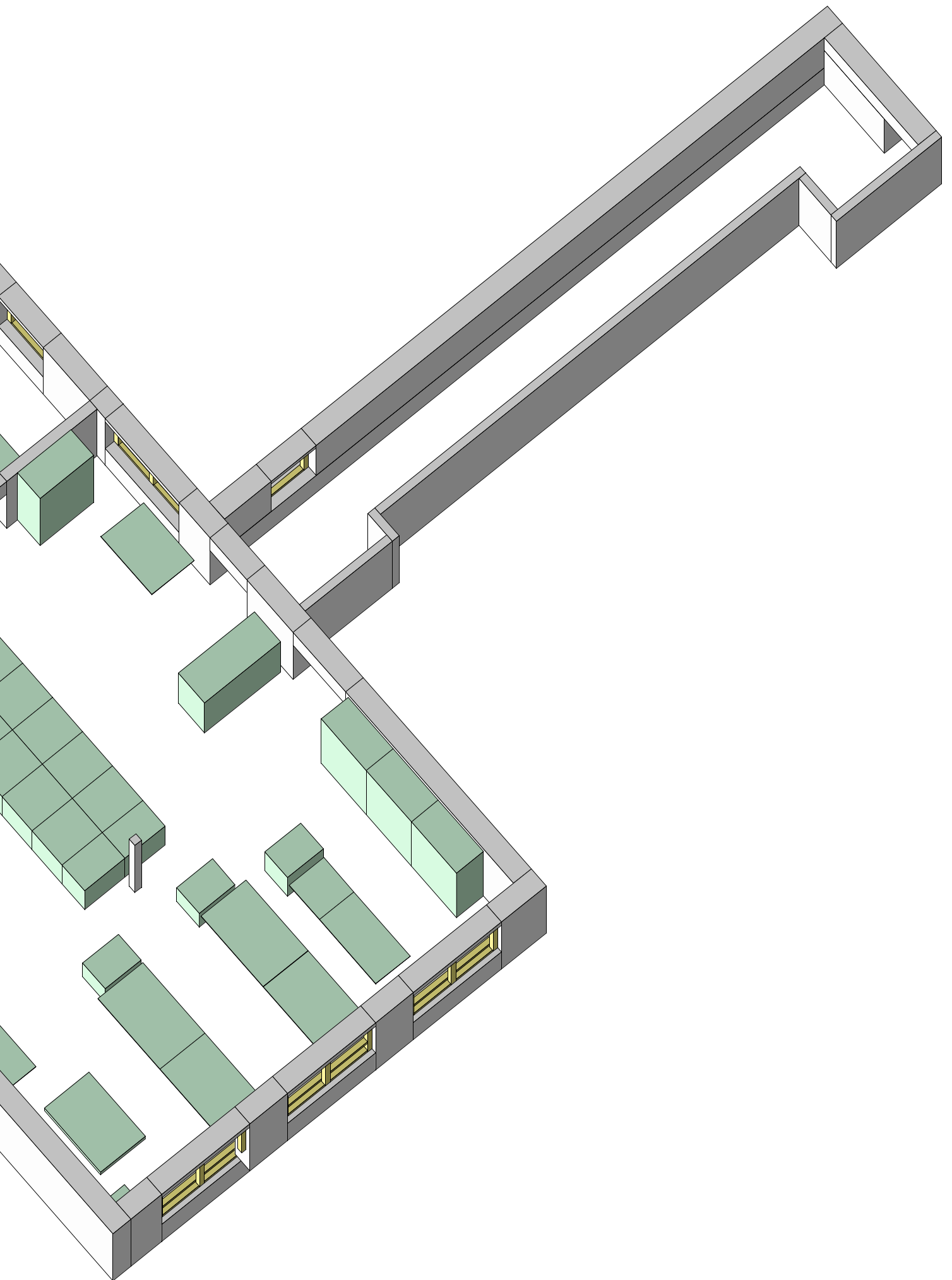


Bislang ist die Abteilung für Marketing-Services auf zwei Räume verteilt:

Die Produktions-Abteilung mit vier Arbeitsplätzen, die unterschiedlich intensiv genutzt werden und daher unterschiedlich viel Raum beanspruchen...

...und die Marketing-Abteilung mit drei festen und einem Praktikanten-Arbeitsplatz.

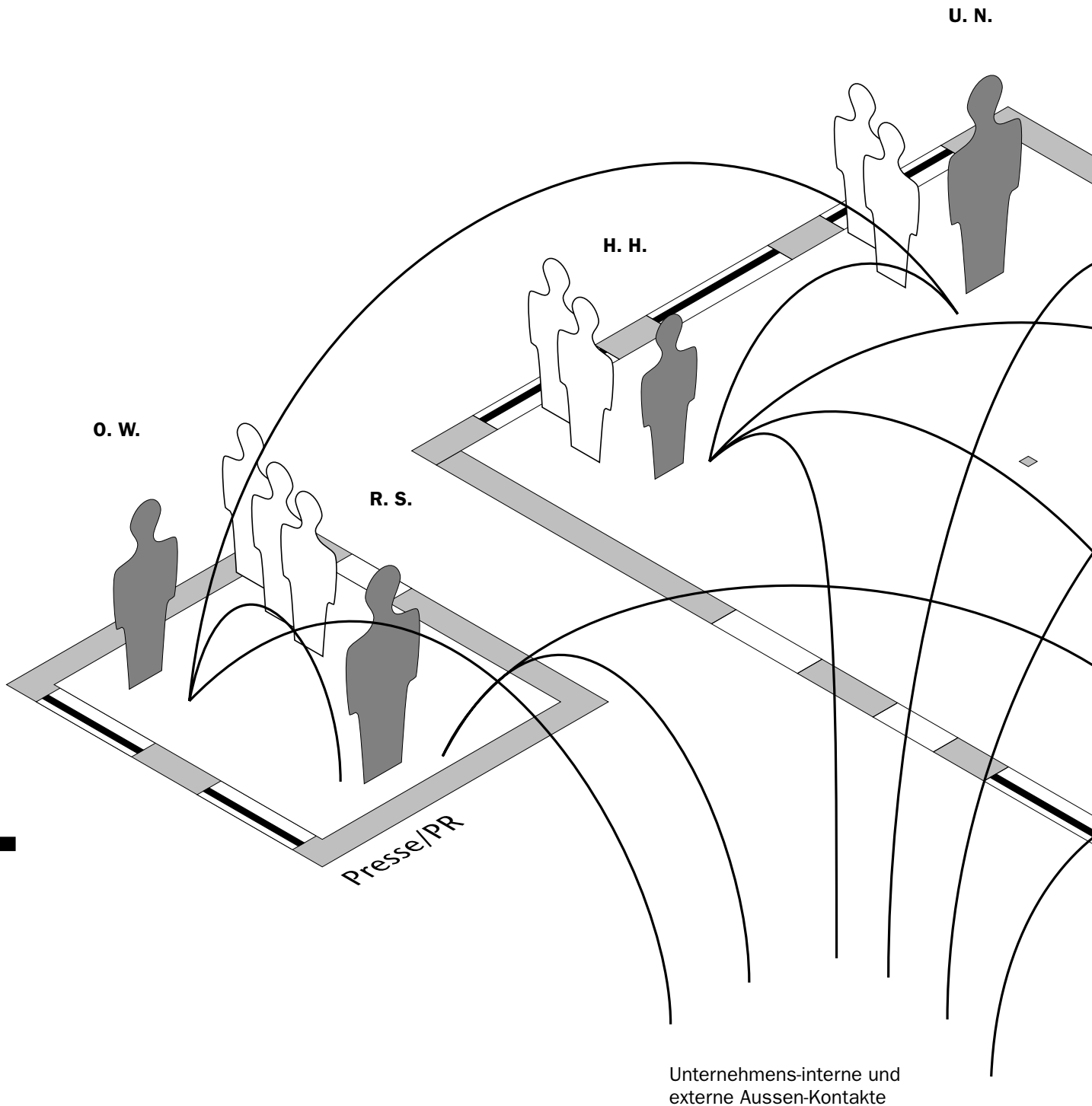
Unser Ziel ist es, die gesamte Abteilung nach aufgaben-bezogenen Kriterien neu zu gliedern und die massive Trennung durch subtilere und gleichzeitig flexibel veränderbare Raum-Strukturierung zu ersetzen.



2.2

Das Kontakt-Spiel

oder
Wer mit wem... und wie oft?

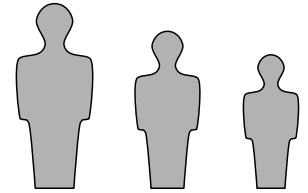


Wer ist in der Abteilung durch die Struktur seiner Arbeit am meisten an den Raum gebunden, wer spielt welche Gastgeber-Rolle und wer kommuniziert mit wem am intensivsten?

Aus den Erkenntnissen des Kontakt-Spiels lassen sich für ein neues Raum-Layout die Arbeitsplätze in geeigneter Kommunikations-Beziehung zueinander planen. Ebenso zeigt sich, für wen Besprechungs-Orte in Arbeitsplatznähe erreichbar sein sollten.

Legende:

Das Kontaktspiel soll zeigen, wer...

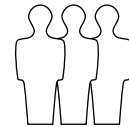


sehr mittel wenig

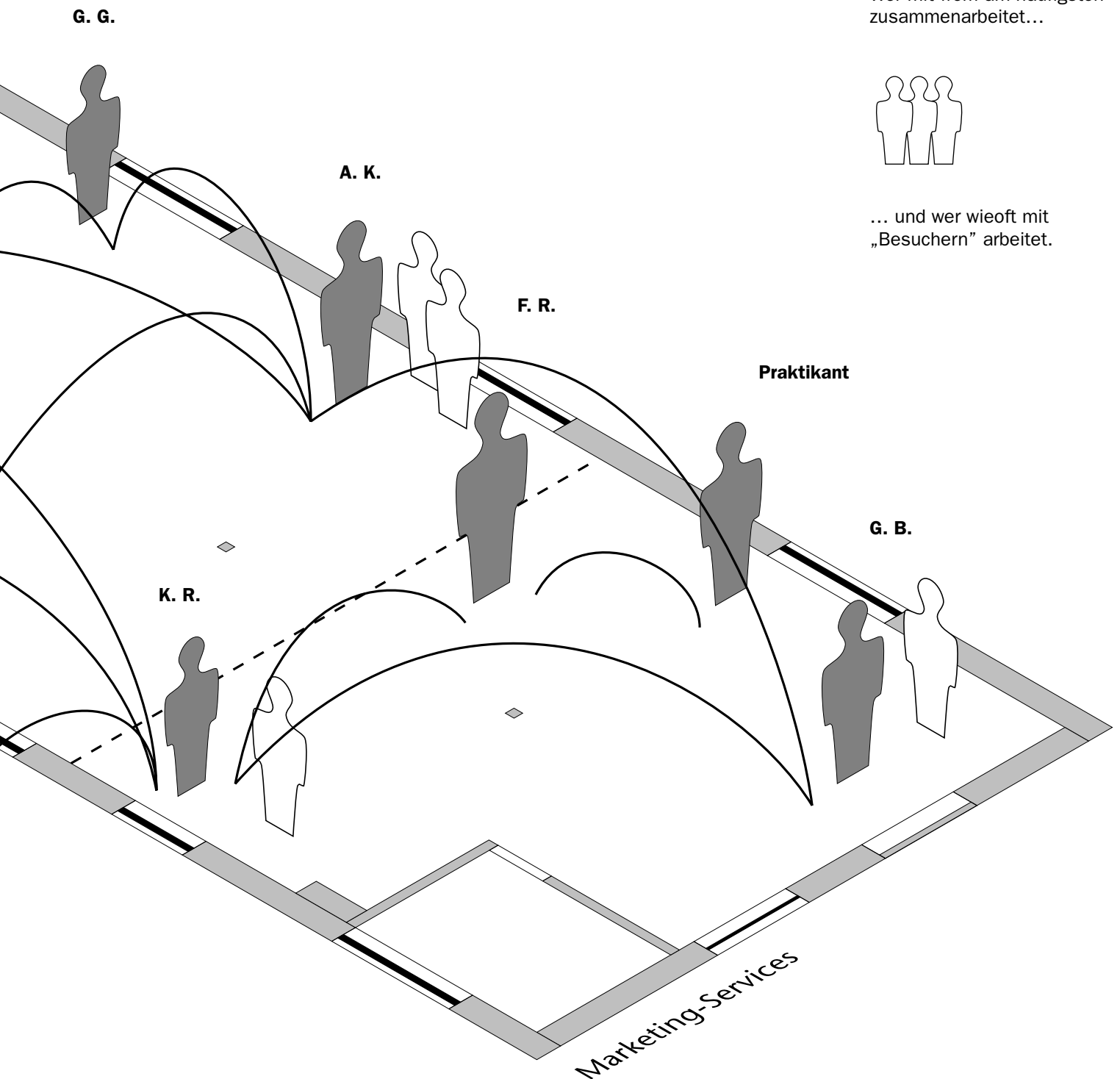
... durch seine Arbeit an den Raum gebunden ist.



Wer mit wem am häufigsten zusammenarbeitet...



... und wer wieoft mit „Besuchern“ arbeitet.



2.3

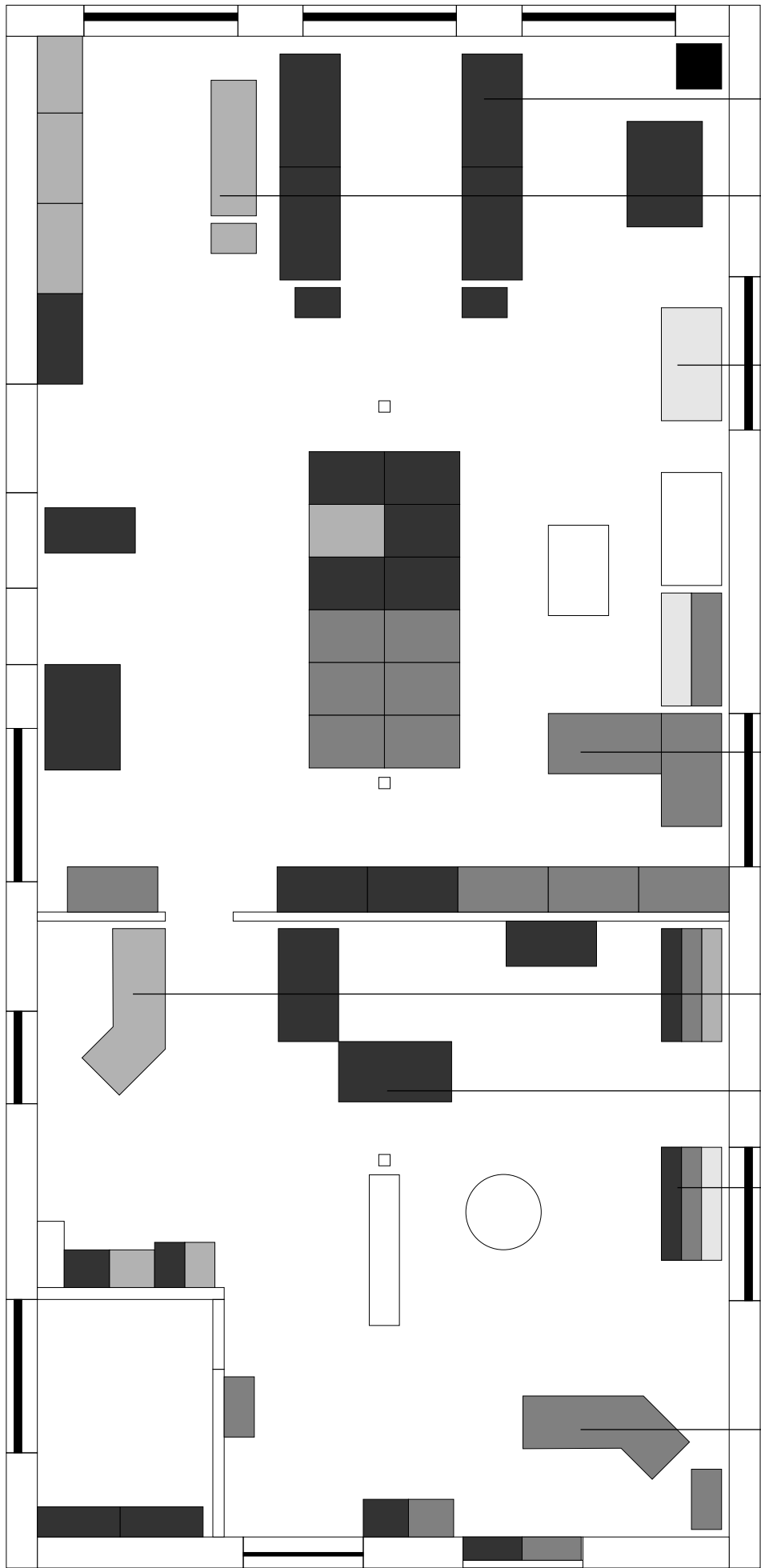
Das Masse-Spiel

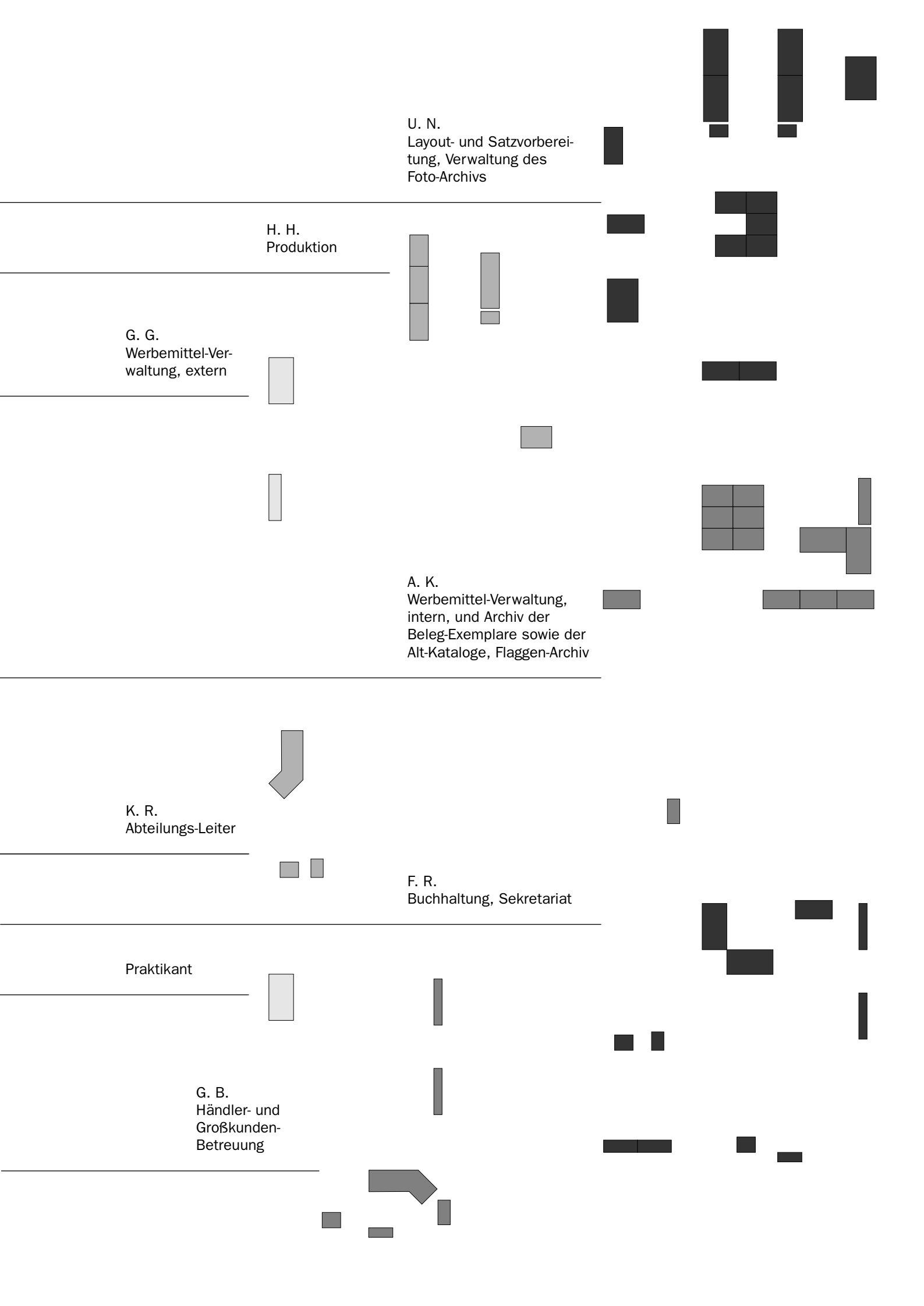
oder
Wer hat den größten Klotz am Bein?

Dieses Spiel zeigt, wer in der Abteilung mit welchem Hardware-Anteil zu tun hat.

Um zu einer konkreten Veränderung zu kommen, wollen wir hier herausfinden, wo Material ausgelagert und wo durch andere Arbeitsmittel der Hardware-Anteil abgebaut werden kann.

Zuviel Masse bedeutet auch eine zusätzliche Streß-Quelle und bedingt als Gegenbewegung eine zunehmende Bürokratisierung in der Verwaltung. Gerade im Archiv-Bereich wird der Zugriff dadurch erschwert.







Arbeitsplatz A. K.

Sekretariat und Buchhaltung, sowie Auftrags-Abwicklung, Verwaltung aktueller Werbemittel und Archiv-Betreuung der „historischen“ Kataloge...

Das Katalog-Archiv kann ausgelagert werden, der Bestand wird in einem elektronischen Register geführt.

Der Arbeitsplatz kann eine bessere „Schnittstellen-Funktion“ zwischen Marketing und Produktion bekommen...



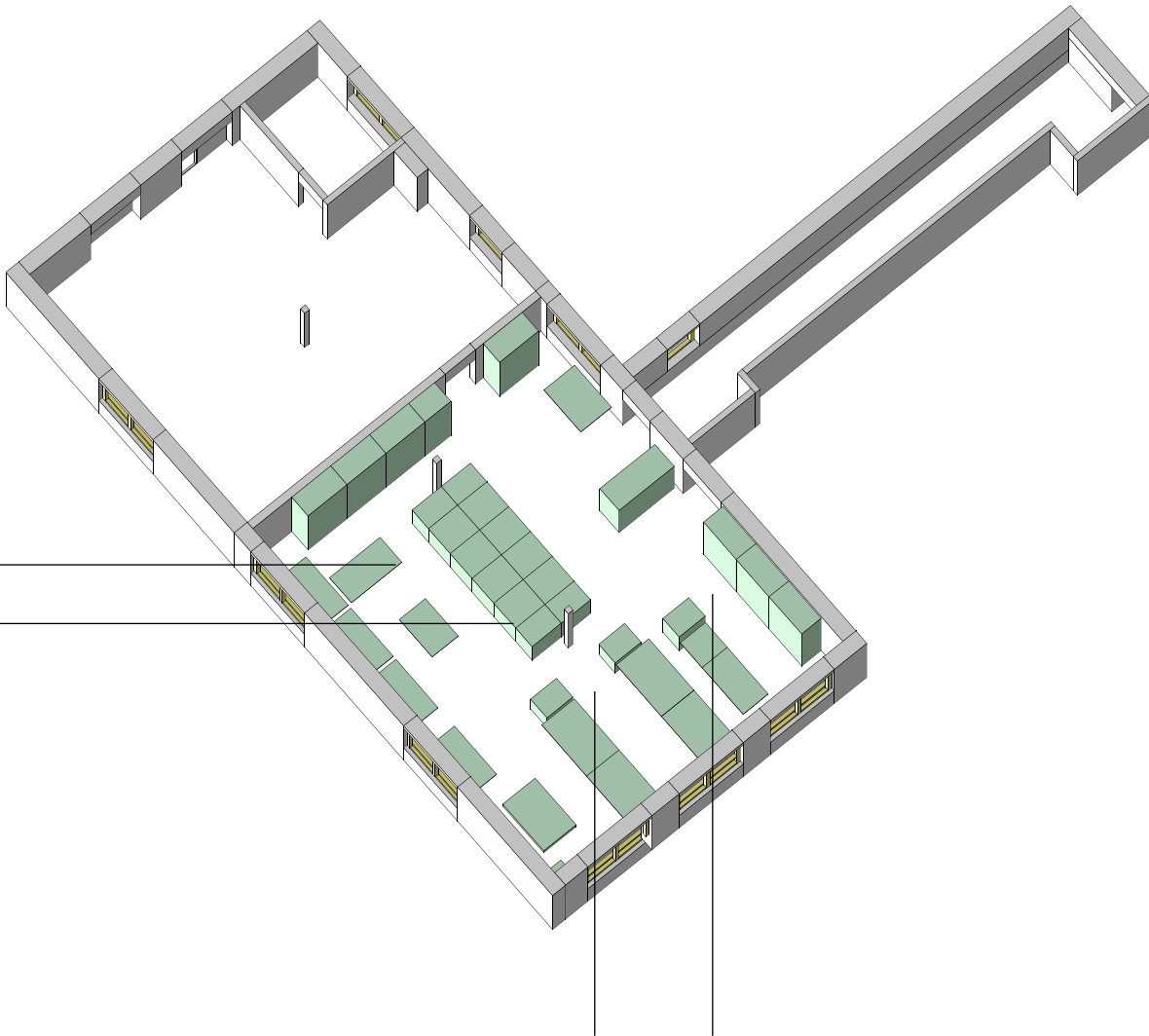
Archiv: machtvolleres Bollwerk inmitten der Produktion und erster Eindruck für Besucher...

Assoziationen zu Barriere und Friedhof stellen sich schnell ein. Zugang nur über Eingeweihte und Schlüsselgewaltige...

Hier sollte kurzfristig alles Material älterer Jahrgänge ausgelagert werden. Bislang ist – bedingt durch die Arbeitsmittel und ihre Organisation – das Archiv notwendig. Dennoch gibt es offensichtlich trotzdem nie genügend „Speicherplatz“.

Ein elektronisches Archiv in Verbindung mit den entsprechenden Verarbeitungsgeschäften kann hier helfen, die Arbeitsorganisation in der Produktion deutlich zu entlasten und zu entlasten. Arbeit auf einem höheren Werkzeug-Niveau ist rundum motivierend.

Siehe auch Kapitel 4: Neue Arbeitsmittel



Arbeitsplatz: U. N.

Layout-Vorbereitung und -Kontrolle, Verwaltung, Aktualisierung und Pflege des Foto-Archivs.

Hier sehen wir eine der größten Entwicklungs-Chancen durch veränderte Arbeitsmittel:

kurzfristig: elektronisches Archiv ersetzt das massive Material-Lager, Layout-Arbeit wird durch einen DTP-Arbeitsplatz bis zur kompletten Satz-Werkstatt erweitert. Was heute noch in überquellender Hardware verarbeitet werden muß, sind morgen Bits und Bytes, die intelligent und kreativ verarbeitet werden können.

Mittelfristig: Inhouse-Produktion



Arbeitsplatz: H. H.

Produktion und Koordination der Werbemittelherstellung.

Vorausgesetzt es können durch neue Arbeitsmittel die Reibungsverluste zwischen Produktions-Vorbereitung und eigentlicher Produktion herabgesetzt werden, bietet sich hier die Möglichkeit freiwerdende Ressourcen in den Dienst der ständigen Suche nach neuen Software-Hardware-Lösungen für immer besser integrierte Inhouse-Produktion zu stellen.

Neuer Ansatz: Produktion und Experiment-Management...

Besprechungstisch:

Für die Trennung von Besprechung und Arbeitsplatz geeignet, jedoch als sozialer Treffpunkt für die Abteilung viel zu exponiert und zu klein


Arbeitsplatz: F. R.

Sekretariat und Hotline, d.h. bearbeitet Anfragen aufgrund neuer Werbeanzeigen. Koordination von Händlerbestellungen nach Werbemitteln und bearbeitet zusammen mit Haaso Messe-Produkte.

Dieser Arbeitsplatz sollte deutlicher eine Schnittstelle zwischen dem produzierenden und strategischen Bereich der Abteilung sein.

Arbeitsplatz: G. B.

Händler/Kunden-Betreuung ...zusätzlich Video-Arbeitsplatz, der jedoch absolut der Zugänglichkeit entzogen ist.

Wir glauben, daß Arbeitsmittel die nur temporär benutzt werden stärker der gesamten Gruppe zugänglich sein sollten. Nach der Regel: es sollte immer zwei geben, die sich auskennen...


PC-Plätze:

gut ist hier die Abkoppelung vom persönlichen Arbeitsplatz der einzelnen Mitarbeiter. Das sollte für alle High-Tech-Arbeitsmittel gelten, die nur temporär gebraucht werden.

Platz für Praktikanten, z.Z. H. Schwarz, der das Lager von Messe-Mustermöbeln betreut, sowie ihre Weiterverwertung.

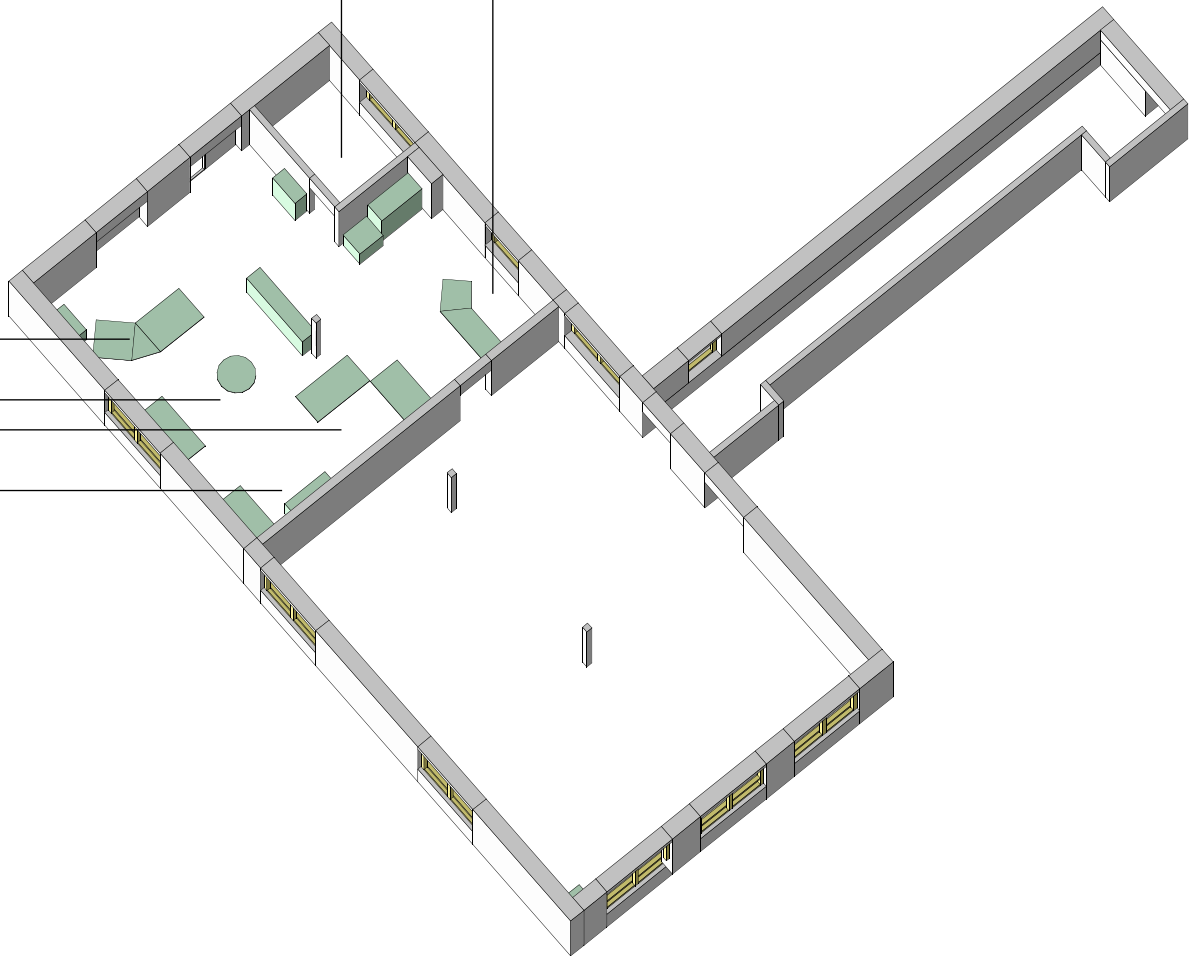
Die Küche (ehemalige Dunkelkammer) fristet ein Schattendasein ab vom Schuß und in der Sackgasse. Dabei kann eine Küche – richtig genutzt – ganz wesentliche Impulse für das soziale Netzwerk einer Gemeinschaft geben.



Arbeitsplatz: K. R.

Die Lage direkt am Eingang und am Verkehrsweg zur Küche macht die Besucherstühle nicht gerade sehr einladend ... Gespräche mit Besuchern finden nur sehr selten in der Abteilung statt.

Das könnte aber gerade im Sinne „gut informiert sein durch mithören“ oft ganz hilfreich sein.



Workshop/Entwicklung

Workshop/Entwicklung

Persönliche und gemeinsame Entwicklung einer Arbeitsgruppe

Bevor wir Räume einrichten,
müssen wir im Kopf neu möblieren...

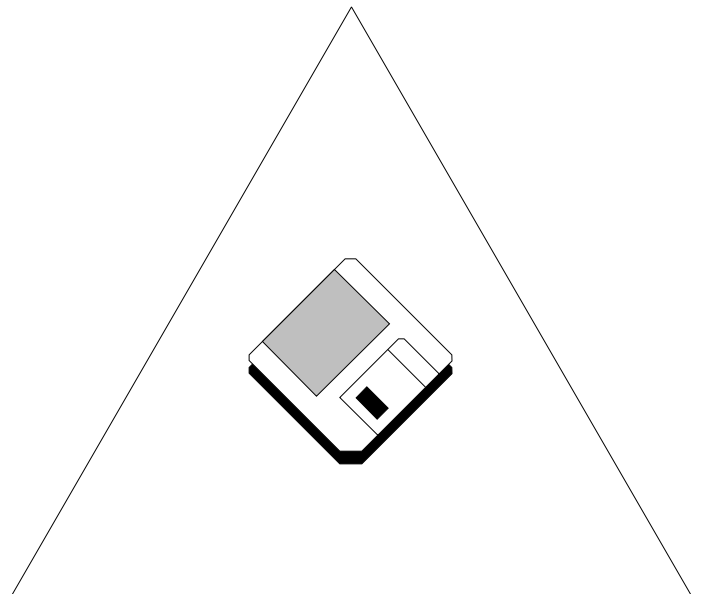
... andere Formen der Zusammenarbeit...
... ihre Spielregeln und Voraussetzungen erdenken.

Das Possibility-Spiel

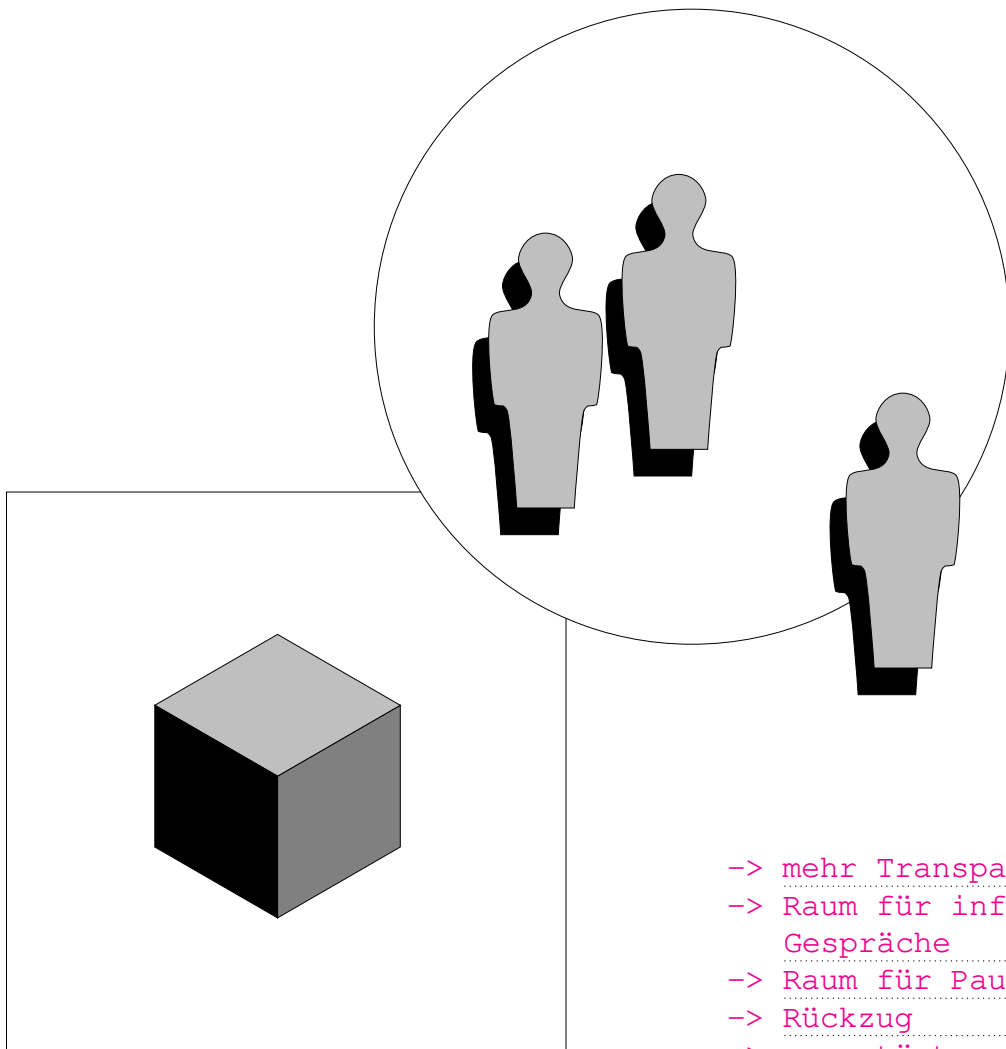
oder
Wie können wir wissen, was wir wollen...

Das Possibility-Spiel sollte im Zusammenhang mit der Präsentation der „Bausteine zum neuen Image...“ Utopien und Wünsche zu Tage fördern, die bei einer Neu-Organisation miteinbezogen werden sollen...

Im Verlauf des Workshops wurde deutlich, daß hier viele Bilder erst vorgestellt werden müssen, um vorstellbar zu werden... oder anders gesagt: im Wald sieht man oft die Bäume nicht.



- > mehr Information für alle +
besserer Zugang
- > elektronisches Archiv mit
einfacher Benutzerführung
- > Layout-Arbeit am Computer



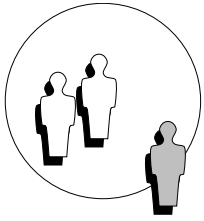
- > mehr Platz für Auslagen
- > Temperatur und Raumklima
- > Licht und Beleuchtung
- > bessere, effektive Arbeitsmittel
- > bessere Organisierbarkeit
- > sinnvolle PC-Möbel
- > Pinnwände

- > mehr Transparenz
- > Raum für informelle Gespräche
- > Raum für Pausen
- > Rückzug
- > ungestört sein können
- > Experimentierlabor
- > mehr von der Arbeit der anderen wissen

3.2

Die Personal-Collage

oder
Strategien zur persönlichen Entwicklung



Out:

Die Bewusstseins-Spaltung zwischen Privat- und Arbeitsleben.
(Das meint: Sich selbst als eine Ganzheit empfinden, die sich nicht durch äusseres Reglement teilen lässt.)

Aufopfern ohne eigenen Nutzen.

Anerkennung rein formaler Autorität.

Verzicht auf persönliche Entwicklung.

In:

Gelebte Zeit, egal ob beim Arbeiten oder sonstwo.

Sich einmischen, um Sachzwänge zu verändern.

Machbare Utopien entwickeln.

Die Verbindung zwischen Kopf und Bauch,
Verstand und Intuition wird wieder hergestellt.

Widersprüche, verschiedene Standpunkte
und andere Meinungen als Bereicherung erleben.

Experimentier-Lust
Tagträume und Utopien
Verknüpfung von Gegensätzen
Mut zur Originalität
Ständige Aufforderung an die
andere Hälfte, vom gewohnten Weg
abzuweichen und Neues auszupro-
bieren

Klares Einschätzungsvermögen
Offen für neue Ideen
Konstruktive Skepsis
Gute Verbindungen zur Nachbar-
hälfte und in der Lage freche
Strategien für Durchsetzung des
eigenen Anspruchs zu entwickeln

A rechts

A links

B

Weit geöffnet
und bereit zum Staunen

Immer bereit Neuigkeiten aufzu-
schnappen, ausgestattet mit
gutem Filter, der täglich gereinigt
wird

In direkter Koppelung mit A und C
und je nach Lage spontan oder
abwartend,
keinesfalls sich selbst verbiendend

Gemäßigter Einsatz ist erlaubt

Turbo-Power, die zum Vorschein
kommt, wenn keiner damit rechnet

C

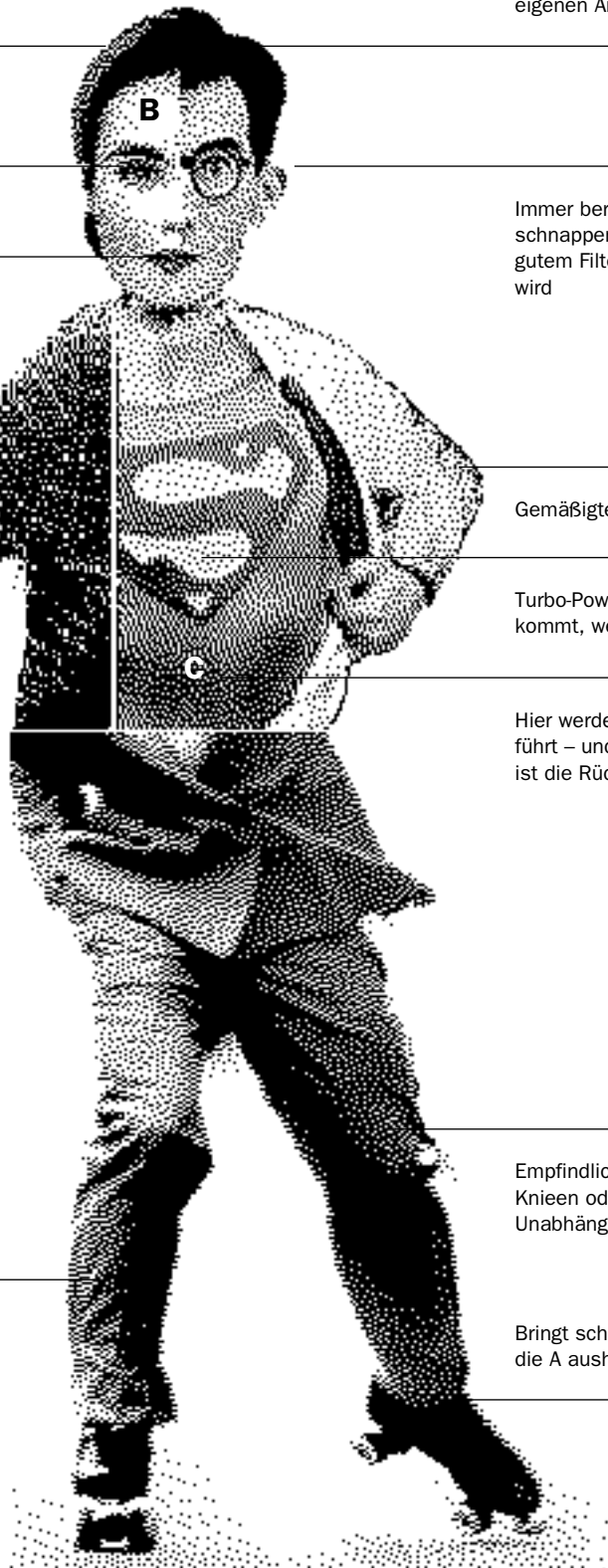
Direkt verbunden mit A, B und C
für höchste Geschicklichkeit

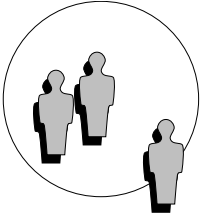
Hier werden nur feine Dinge zuge-
führt – und wenn's hier schmerzt,
ist die Rückkopplung zu A überfällig

Gutes Stehvermögen
auch in Balance-Akten erprobt

Empfindliches Gelenk: Häufiges
Knien oder Bücken gefährdet die
Unabhängigkeit von A

Bringt schnellstens zu den Zielen,
die A ausheckt und B anpeilt





Motivation und Freude an der Arbeit wächst in dem Maße, in dem ich als Teilnehmer das Ganze besser verstehe und Mit-Verantwortung trage für das Ganze.

Je komplexer ein Projekt ist, also die Zusammenarbeit von mehreren erfordert, desto wichtiger ist die Fähigkeit und Freiheit der Gruppe zu autonomer Selbstregulation und Organisation.

Wichtige Kennzeichen:

Die konzentrierte Einzel-Arbeit ohne die Gefahr der Isolation ist ebenso möglich wie das Arbeiten in Gruppen

Nur in einer konkurrenzfreien, also non-hierarchischen Gruppe, ist konstruktive Auseinandersetzung möglich

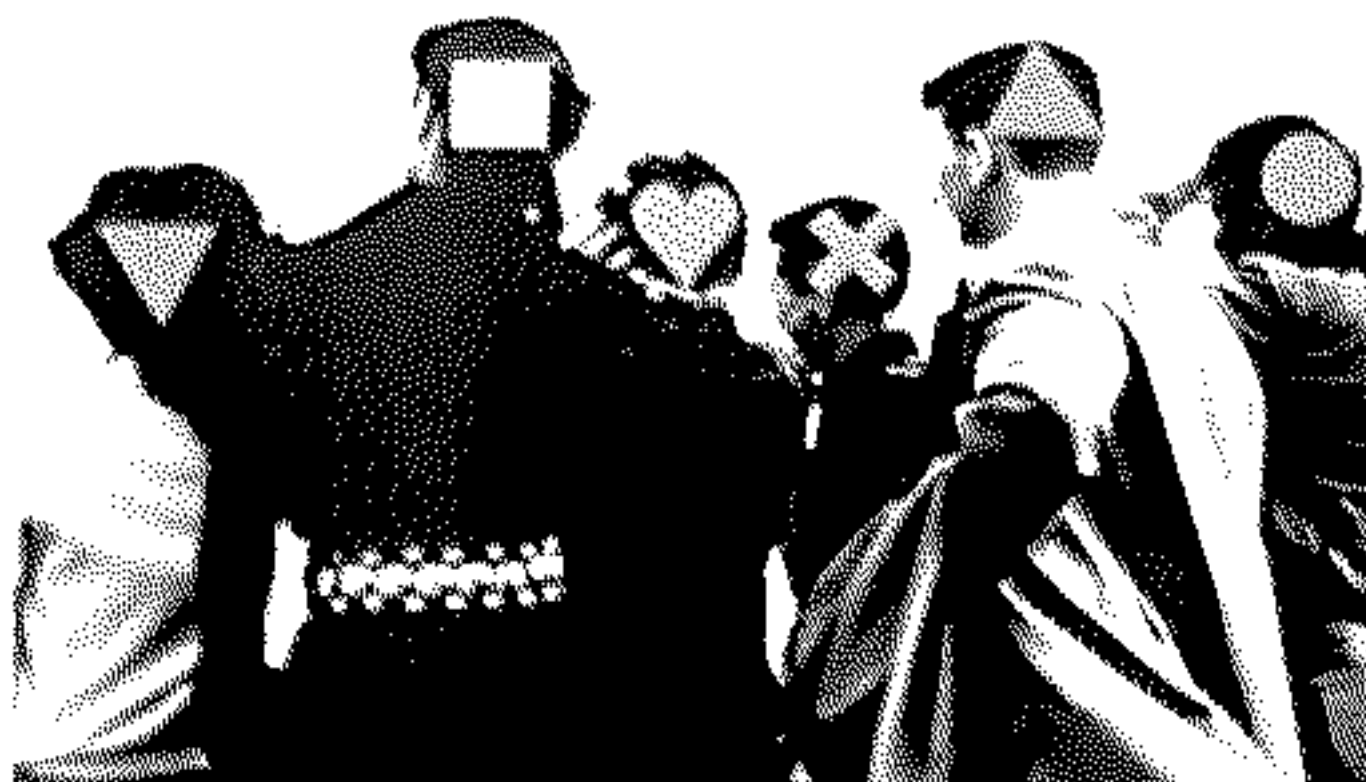
Die Arbeitsbereiche des Einzelnen in der Gruppe bleiben soweit transparent, daß gegenseitiges Interesse erhalten bleibt und gegenseitige Hilfestellung möglich ist

Eine selbst-organisierende Gruppe braucht keine verordneten Spielregeln, sie erzeugt Regeln und Motivation aus sich selbst: Das erfordert einen radikal anderen Führungsstil – nämlich fließen lassen, statt regieren und kontrollieren

Ort, Zeit und Raum für gemeinsame Ventil-Erlebnisse, die nicht unmittelbar der Erfüllung der Arbeit, aber der Selbstregulation der Gruppe dienen

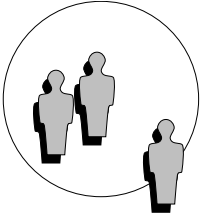
Offenheit nach außen und arbeitsbezogene Kontakte – z.B. durch arbeitsgruppen-übergreifende Projekte

Autonome Arbeitsgestaltung durch projekt- und nicht zeit-orientiertes Arbeiten



3.4

**Man muß vom Weg abweichen,
um nicht auf der Strecke zu bleiben**

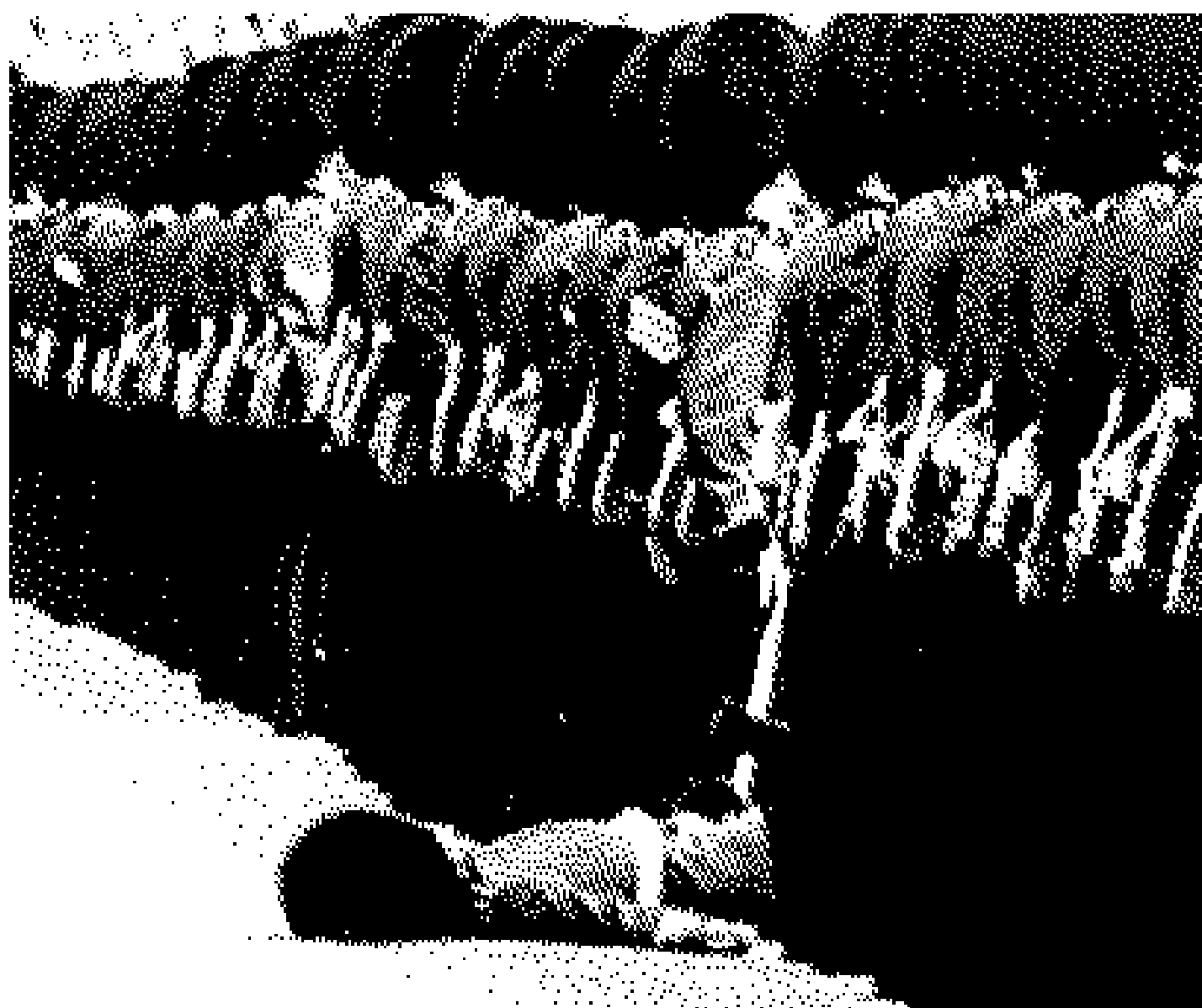


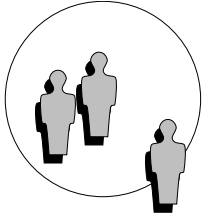
Erst die Abweichung vom „immer schon so praktizierten“
bietet die Chance zur Evolution.

Eine funktionierende Gruppe lebt vom „Abweichungs-Potential“
der Einzelnen:

Sie kann sich nur soweit entwickeln wie jeder einzelne in ihr die
Chance zur persönlichen Weiterentwicklung hat.

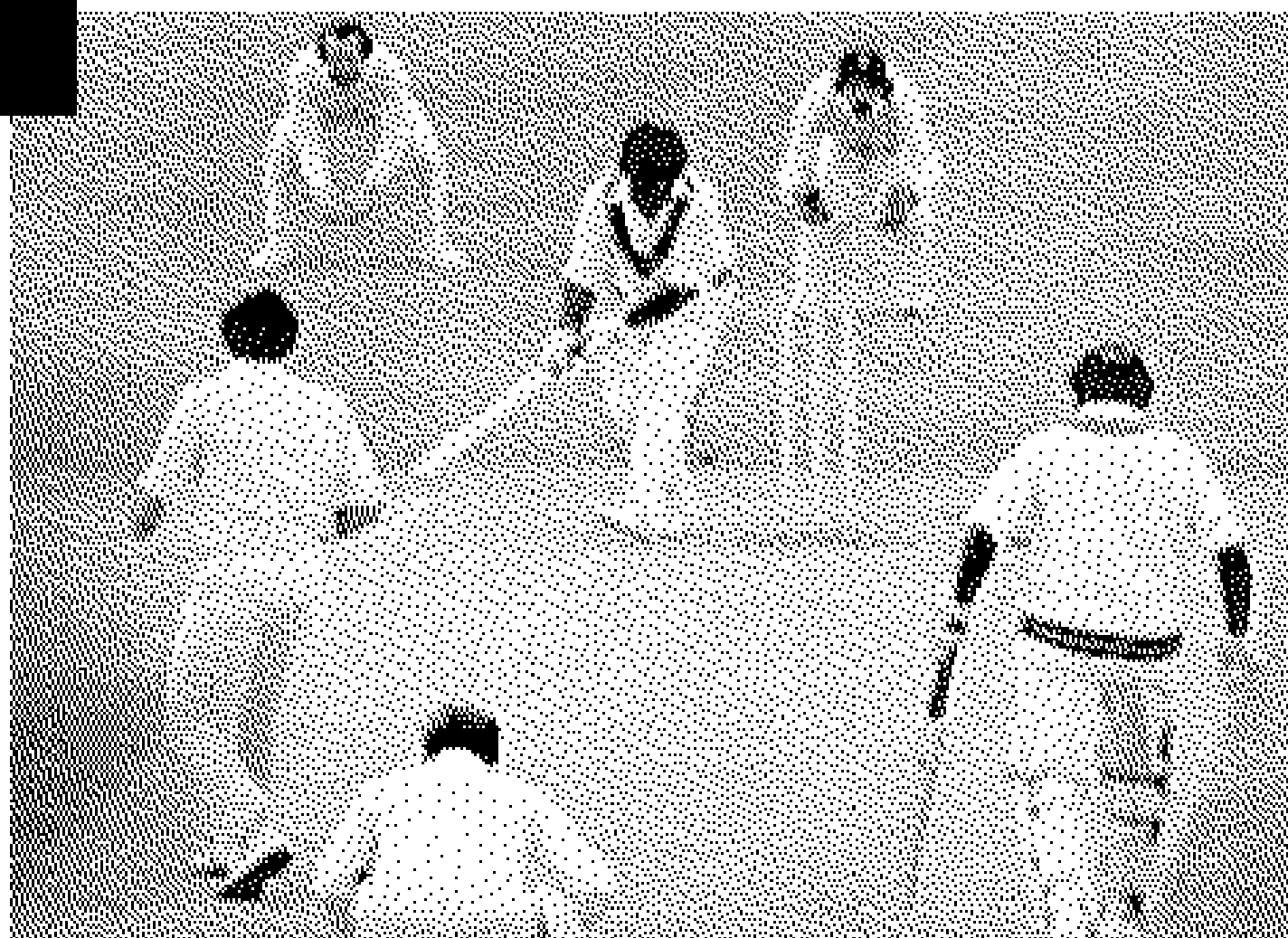
Öfter mal die Haltung (die Rolle, den Blickwinkel...) wechseln
dynamisiert die Perspektive...





Das konzentrierte allein arbeiten ohne die Gefahr der Isolation soll ebenso möglich sein wie das Arbeiten in Gruppen.

Die Aufgaben sind so strukturiert, daß jeder die Patenschaft und Verantwortung für ein bestimmtes Gebiet übernehmen kann, dennoch weiß jeder soviel von den Aufgaben des anderen, daß sich zu gegebenem Zeitpunkt kleinere Einheiten bilden können, die ein Projekt oder ein Problem gemeinsam behandeln und lösen.



Workshop/Image

Bausteine zu einem neuen Selbstverständnis

oder

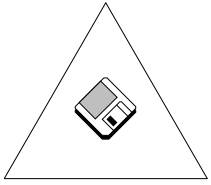
Vom Marketing-Service zum Info-Pool

Eine Sammlung von Eigenschaften und Qualitäten,
die als „Muster“ für neue Arbeits- und Umgangsformen
den Umbau der Abteilung Marketing-Services
zum Info-Pool, zur Schnittstelle für Information begleiten sollen...

4.1

Marketing-Services wird zum Info-Pool

oder
Die Schnittstelle für Information



Information gleich...

... aufnehmen, auswerten, lagern, transformieren, verteilen...

Dazu sind notwendig:

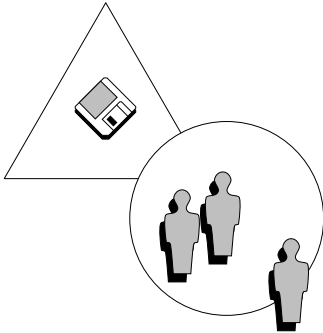
- eine hochintelligente, supersmarteste Verwaltungs-Struktur, Intelligenz statt Masse
- effektive Arbeitsmittel, die schnellen und unbürokratischen adhoc-Zugang zu Informations-Speichern und -Archiven bieten – durch leicht verständliche „Benutzeroberflächen“...
- die Verknüpfung/Vernetzung mit anderen Info-Pools...
- aktuelle Experimente sind präsent und es kann jederzeit über sie geredet werden...
- alle relevanten Informationen sollen dezentral und autonom verfügbar sein...
- Systeme sollen für Zukunft und Entwicklung offen gehalten werden und untereinander kompatibel sein
- für Personen, Gruppen und Werkzeuge gilt gleichermaßen: sie sind so gut wie ihre Fähigkeit zur Evolution...



4.2

Die Überblicker

oder
Freiheit im Kopf und um die Füße



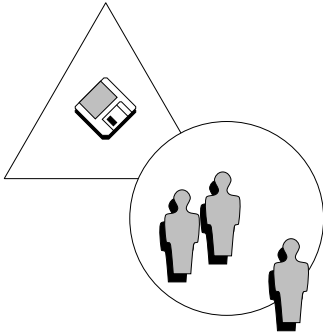
Effektive Hilfsmittel, die Reibungsverluste abbauen...

schnellen Zugriff...
keine Bürokratie...
flexibel und in der Lage, auch mal ungewohnte „Seitenwege“
zu gehen...

Der Zugang zu Informationen wird nicht
an Einzel-Personen gekoppelt,
es entstehen keine Abhängigkeiten,
sondern teilbare Verantwortung und Transparenz...





**Reden, Stellung beziehen, seine Meinung äußern ist Bestandteil sozialer Kultur...**

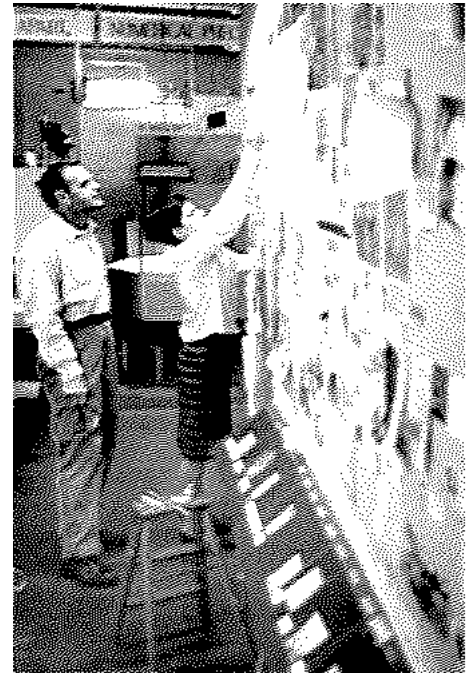
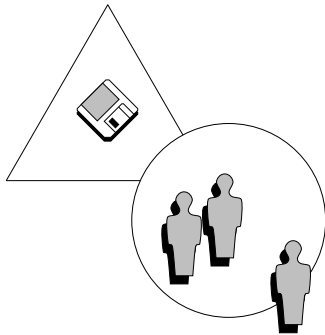
- für einen lebendigen Info-Pool sind die Qualitäten von Input und Output existentiell
- Wissen und Kenntnis ist Kapital, es entwickelt und verbreitet sich nur in einer konkurrenz- und hierarchiefreien Gemeinschaft...
- gemeinsam lernen und entdecken, sein Wissen zu teilen steht über dem persönlichen Horten von Informationen...



4.4

Transparenz und Überblick

oder
die ständige Präsentation



Präsentation als Arbeitsstil betrifft alle Bereiche und Aufgaben der Abteilung, in denen Information bearbeitet wird: Den Bereich der Produktion, Experimente und Musteranfertigung.

Die Kultur der Darstellung und Dauer-Präsentation von aktuellen Arbeitsprozessen sowie von Marketingstrategien gehört zum Arbeitsstil: Aktuelle Experimente sind präsent und es kann über sie geredet werden...

- jeder Mitarbeiter weiß stets, woran gerade gearbeitet wird oder kann sich sehr schnell ein Bild davon machen – und kann einschätzen, was sein Anteil mit „der großen Linie“ zu tun hat. Jeder kann seine Arbeitsergebnisse der ganzen Gruppe zugänglich machen...

- Strategien und Wissensstand werden transparent und diskutierbar...

- Präsentation ist Impulsgeber für Kommunikation...

- eine „Präsentationsbühne“ erzeugt Pflege und Sorgfalt im Umgang mit Experimenten und ist gleichzeitig eine „beziehungs-bildende Maßnahme“ und Identifikations-Förderer...

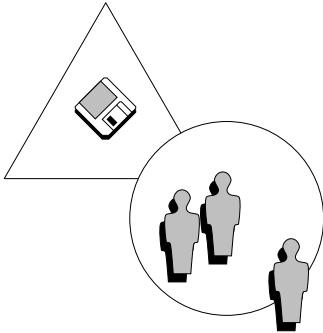
- Begegnungs-Ort und Schnittstelle für Kommunikation mit Außenstehenden und Besuchern...



4.5

Die Vernetzung des Wissens

oder
neue Formen der Geselligkeit



**Alle relevanten „Wissens-Stationen“ sind miteinander verknüpft
oder ihre Verbindung ist leicht herzustellen...**

Steve Jobs verrät, wie in seiner Firma jeder Mitarbeiter auf dem neuesten Stand ist, wie Reibungsverluste durch Nicht-Wissen oder Erst-in-Kenntnis setzen weit herabgesetzt sind: schlicht und einfach dadurch, daß jeder über sein Terminal freien Zugang zu allen Informationen hat.

Transparenz als Beschleuniger...

Verknüpfung durch

- soziale Netzwerke: z.B. Abteilungs-übergreifende Arbeitsgruppe und...
- auch durch Präsentationen, Besprechungen im oder am Rande des Arbeits-Kontext
- elektronische Verbindungen zwischen Computern und Datenbanken in einem demokratischen Netzwerk, in dem jedes Terminal sowohl zum Sender als auch zum Empfänger werden kann



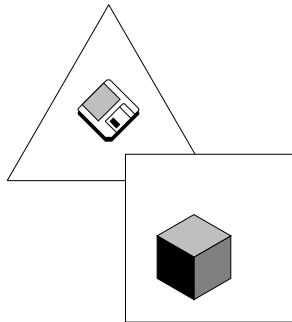
Neue Arbeitsmittel und die Folgen...

Eine wesentliche Voraussetzung für die Veränderung der persönlichen ebenso wie der sozialen Arbeitsformen, für Freiräume eines experimentellen und abwechslungsreicheren Arbeitens sowie Impulse für regeren Austausch untereinander...

... sind verbesserte und effektiv eingesetzte Arbeitsmittel.

Dieses Kapitel beschreibt die Möglichkeiten, die mit elektronischer Hardware drin sind ...
und ihre Auswirkung auf Produktions-Prozesse, Verteilungs-Formen und Arbeitsweisen.

oder
Mac statt Masse



Archiv – Basis-Ausstattung

Bild-Archiv

Monitor und Speicher (Video, Bildplatte oder CD-Rom)
Optional: Video-Drucker



Schnittstelle/Steuerung

Das Bild-Archiv wird über eine Datenbank mit interaktiver Benutzer-Oberfläche gesteuert (z.B. HyperCard).



Daten-Archiv

Wechselfestplatte für Computer-Daten, angeschlossen am Steuerungs-Computer...



Layout-Station

Direkter Zugriff auf Bild- und Daten-Archiv.



Speicher:

Im Bild-Archiv sind alle wichtigen Fotos gespeichert und können am Bildschirm ausgewählt werden.



Arbeitsweise:

Durchblättern des Bild-Archivs am Computer nach Suchbegriffen und in einer grafischen Struktur ...



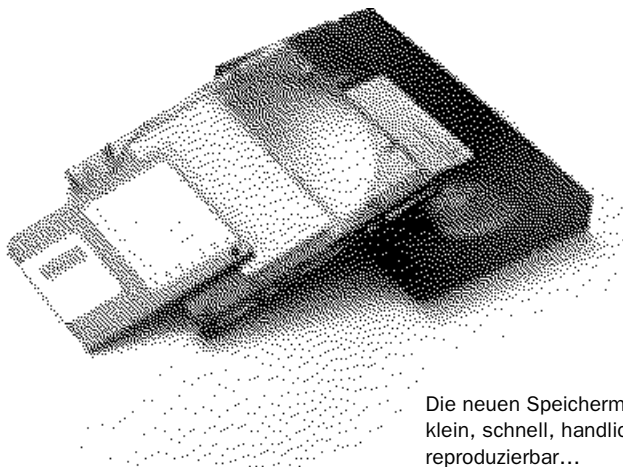
Vom Computer aus direkter Zugriff auf alle im Bild- und Daten-Archiv gespeicherten Materialien. Die Fotos aus dem Bildarchiv können direkt am Computer – in Layout-Programmen – weiterverarbeitet werden.

Die Benutzer-Oberfläche ist hier die Eintrittskarte – und sie ist so gestaltet, daß jeder leichten Zugang erhält!

Im Daten-Archiv sind Texte und Zeichnungen sowie grafische Elemente und alle nicht-fotografischen Materialien gespeichert, die in Drucksachen verwendet werden.



Für alle DTP- und Layout-Arbeiten können hier die Standard-Elemente abgerufen werden – z.B. Seiten-Layouts, Logos, Zeichnungen, etc...



Die neuen Speichermedien:
klein, schnell, handlich,
reproduzierbar...

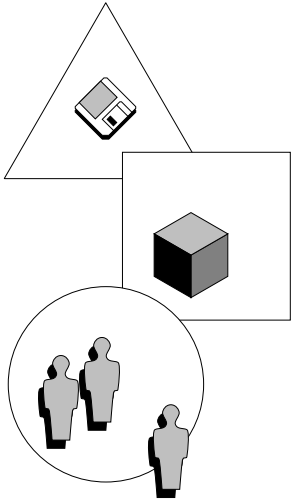


Layout-Station:
Hier wird in Zukunft Layout und Satz direkt in der Produktion erledigt (siehe auch "Strategie der kurzen Wege")

5.2

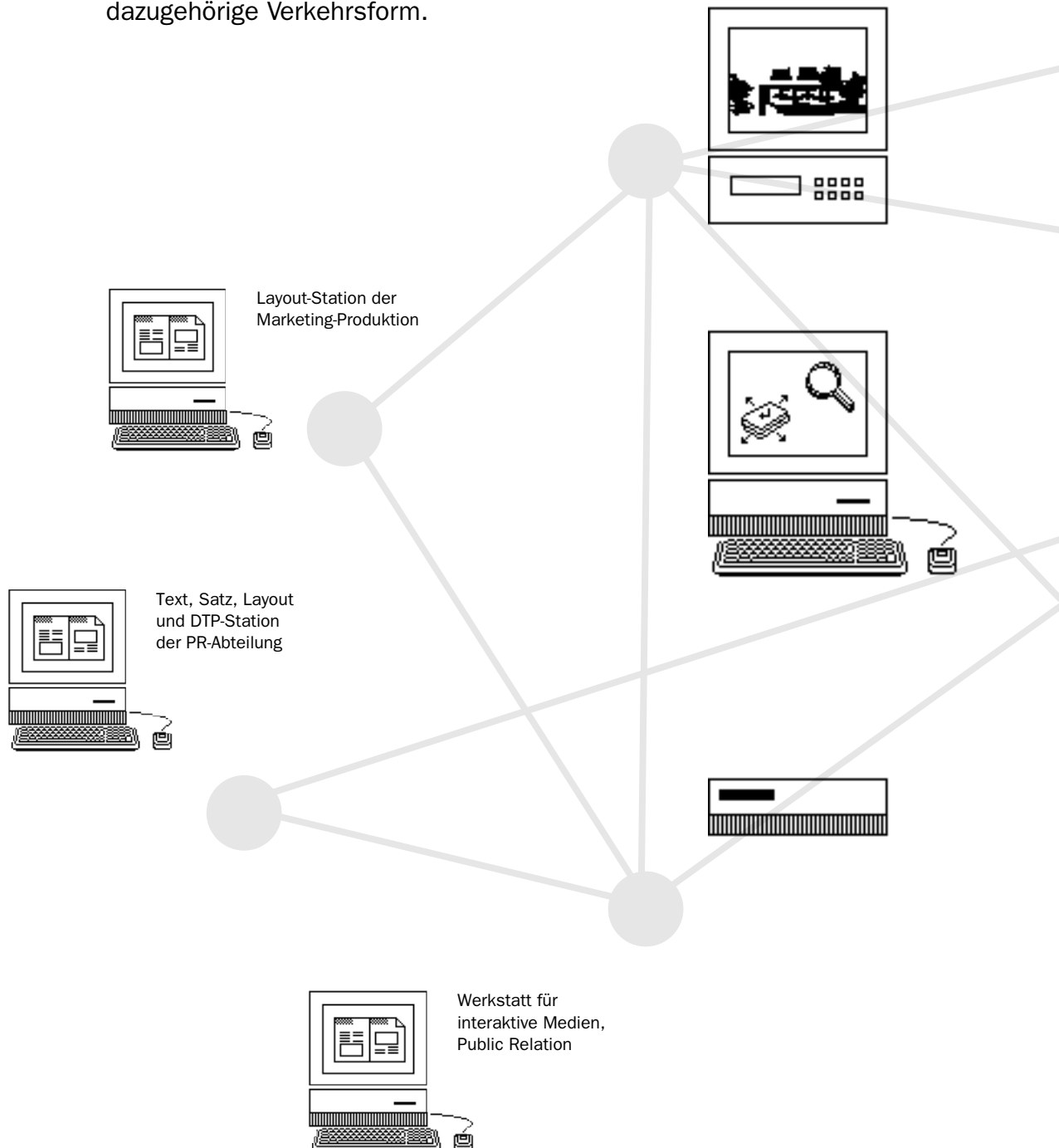
Die Architektur der Begegnung

oder
heute die Verbindlichkeiten der Zukunft planen



Kompatible Systeme und eine demokratische Netzwerk-Software sind die Voraussetzung... und alle hier gezeigten Stationen können miteinander kommunizieren.

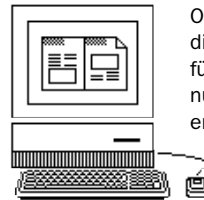
Das Netzwerk ist die Piazza von morgen... und massenloser Informations-Transport die dazugehörige Verkehrsform.





Externe Anbindungen:

Belichtungs- und Repro-Anstalten
Externe Design-Büros
Fachhändler, die neue Informationen
direkt übers Netz abrufen können



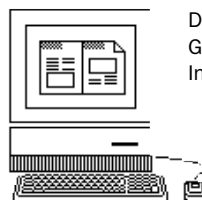
Objekt-Planung,
die 3D-Zeichnungen
für Einrichtungs-Pla-
nungen mit CAD
erstellen



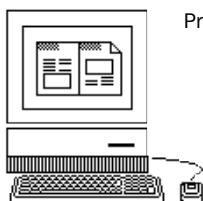
Konstruktion



Wiege
Produkt-Entwicklung



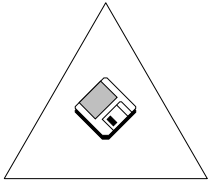
Datenbank des
Geschäftsbereiches
Innovation



Produkt-Management



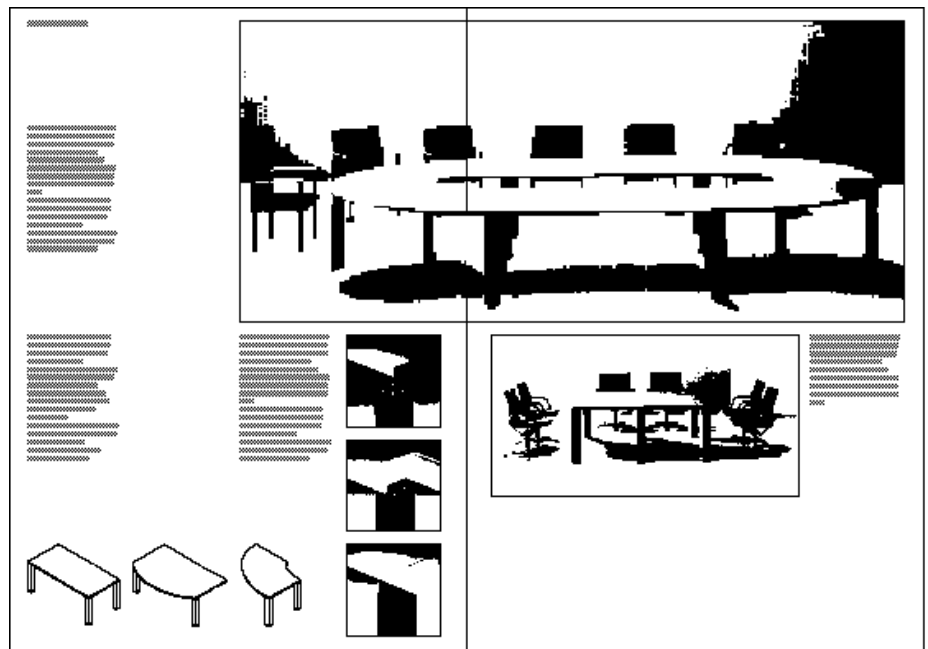
oder
Produktionstechniken mit neuen Arbeitsmitteln –
am Beispiel der Katalog-Herstellung



Getextet wird bei Wilkhahn – in der PR-Abteilung

neu:
auch Satz,
Redaktion und
Korrektur erfolgt
bei Wilkhahn –
durch die Layout-
Station der Mar-
keting-Produktion.

Hier kann alles –
bis auf die Vier-
farb-Lithografie –
inhouse erledigt.



neu:
Alle Zeichnungen,
die bislang für
jede Drucksache
wieder neu repro-
duziert werden
müssen, sind als
Datensatz erstellt
und können in
jeder beliebigen
Größe und für
jede Drucksache
verwendet wer-
den.

Bei Detailänderun-
gen lassen sich
die Zeichnungen
schnell dem
neuen Stand
anpassen.

neu:
Fotos können
direkt aus dem
elektronischen
Archiv in den Com-
puter eingelesen
und dort direkt im
Layout verarbeitet
werden:

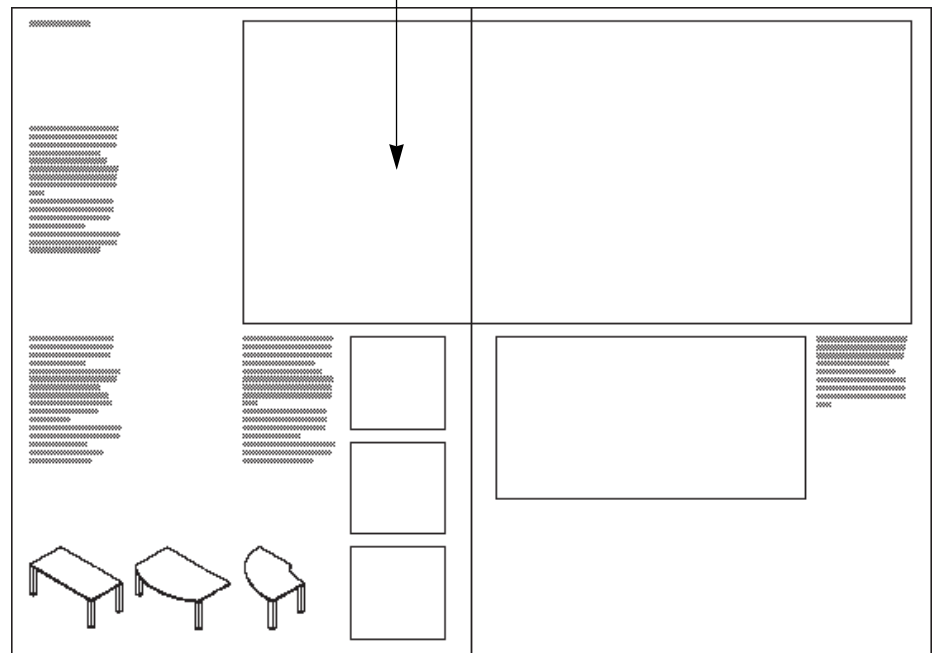
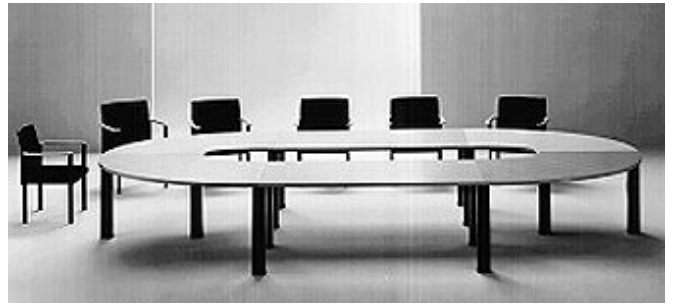
• für Drucksachen
mit geringerer Auf-
lösung und in
Schwarz-Weiß

• für hochwertige
Vierfarb-Druck-
sachen werden
die Abbildungen
für die Layout-
Vermaßung, zur
Beschreibung von
Größe, Stand und
Ausschnitt ver-
wendet, zur kom-
pletten Vor-Simu-
lation.

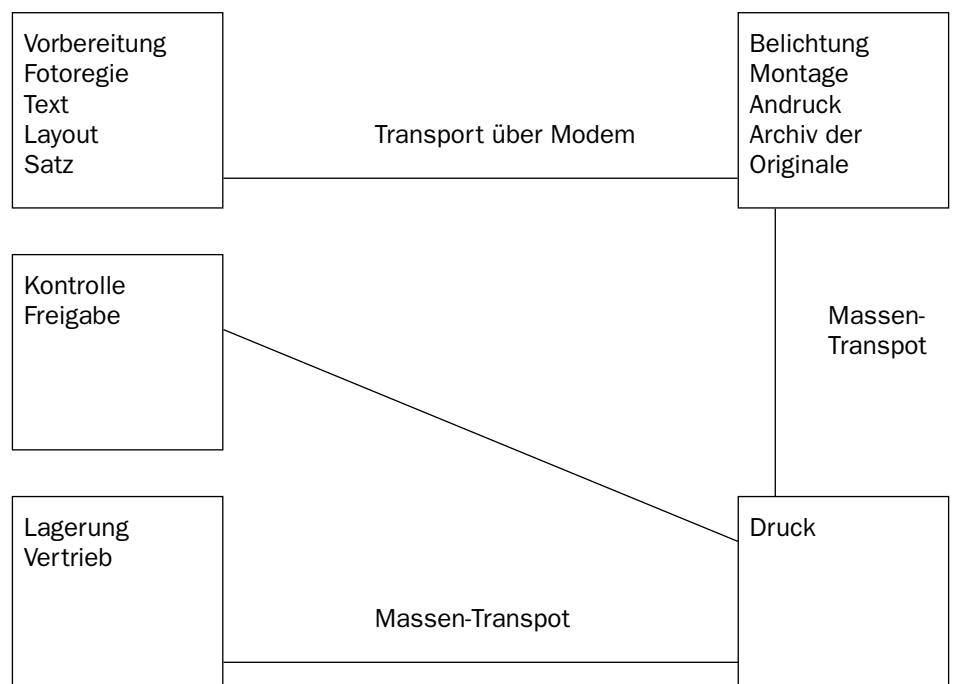
neu:

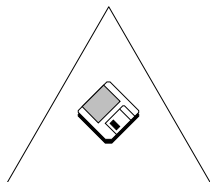
Die fertig gesetzte und redigierte Seite geht als Datensatz zur Belichtungs- oder Repro-Anstalt:

- bei einfachen Drucksachen ist sie damit druckfertig
- für hochwertige Drucksachen werden von der Reproanstalt, die die Originalfotos des elektronischen Archivs aufbewahrt, die 4-Farb- Lithos eingesetzt.

**Die kurzen Wege:**

durch maximale Vorentscheidung und die Erweiterung der Inhouse-Produktion, sowie weitgehende Verringerung von Massen-Transport...





Was kann mit HyperMedien dargestellt werden?

Alles, was sich auf einem Bildschirm zeigen läßt:

- Text
- Bilder
- Grafiken
- bewegte Bilder, Animation
- Töne

Z.B. HyperCard – eine relationale Datenbank – erlaubt die unterschiedlichste Form der Verknüpfung von verschiedenen Informationen.



Wie...?

Stellen Sie sich vor, Sie hätten ein Buch vor sich, das sie in sieben (oder neun, oder zehn...) verschiedene Richtungen umblättern können.

Am Bildschirm und mit der Maus.

Wohin...?

HyperCard ist als Software immer an einen Computer geknüpft. Von HyperCard aus lassen sich aber auch andere Medien steuern.

Zum Beispiel:
Video-Recorder
oder Bildplatte
steuern

Zum Beispiel:
Dia-Projektor bei
Präsentationen
steuern

Zum Beispiel:
Aus HyperCard
in verschiedenen
Layoutformen
drucken

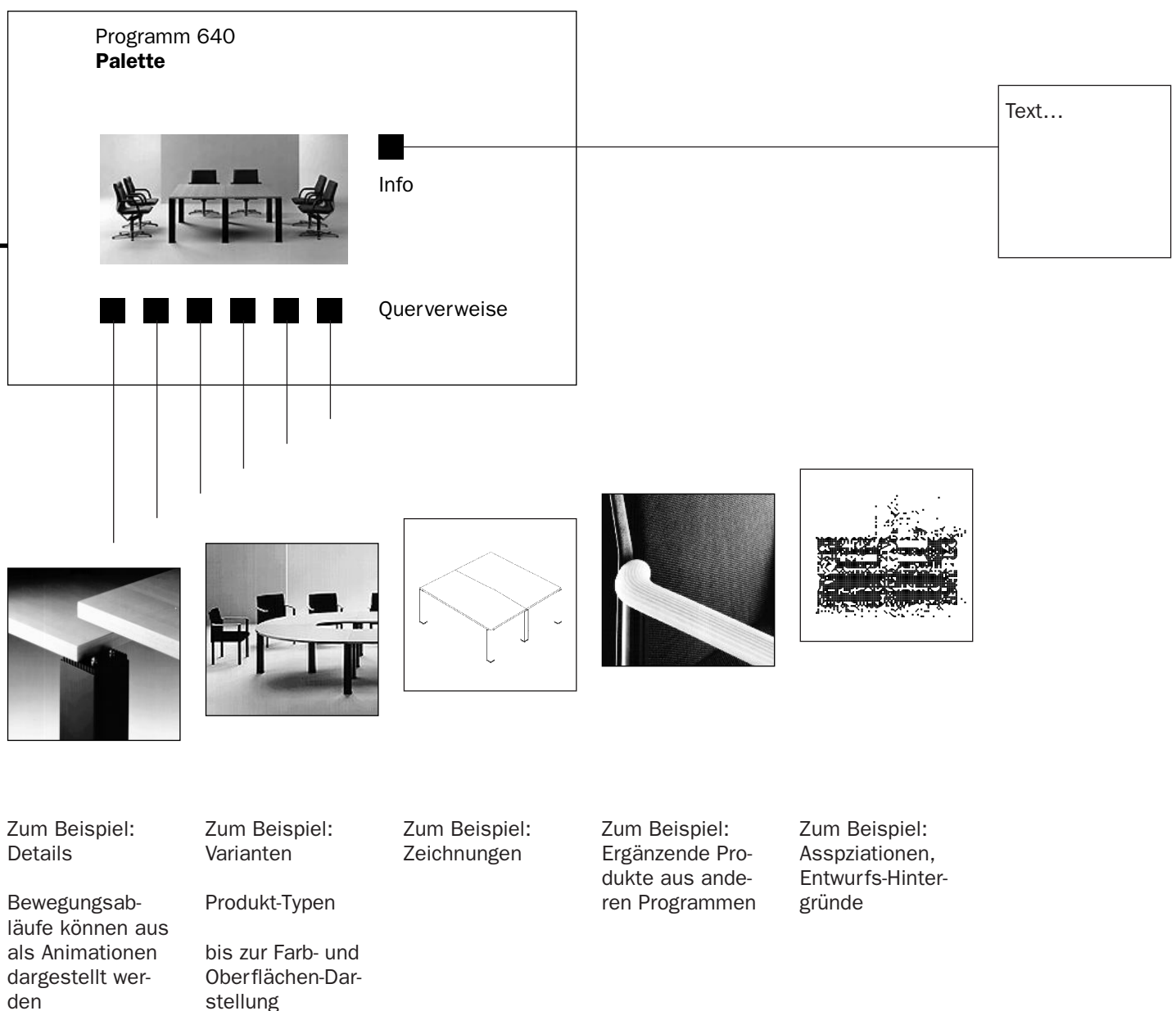


Experimente mit HyperMedien sind ein „Muß“ für den Info-Pool.

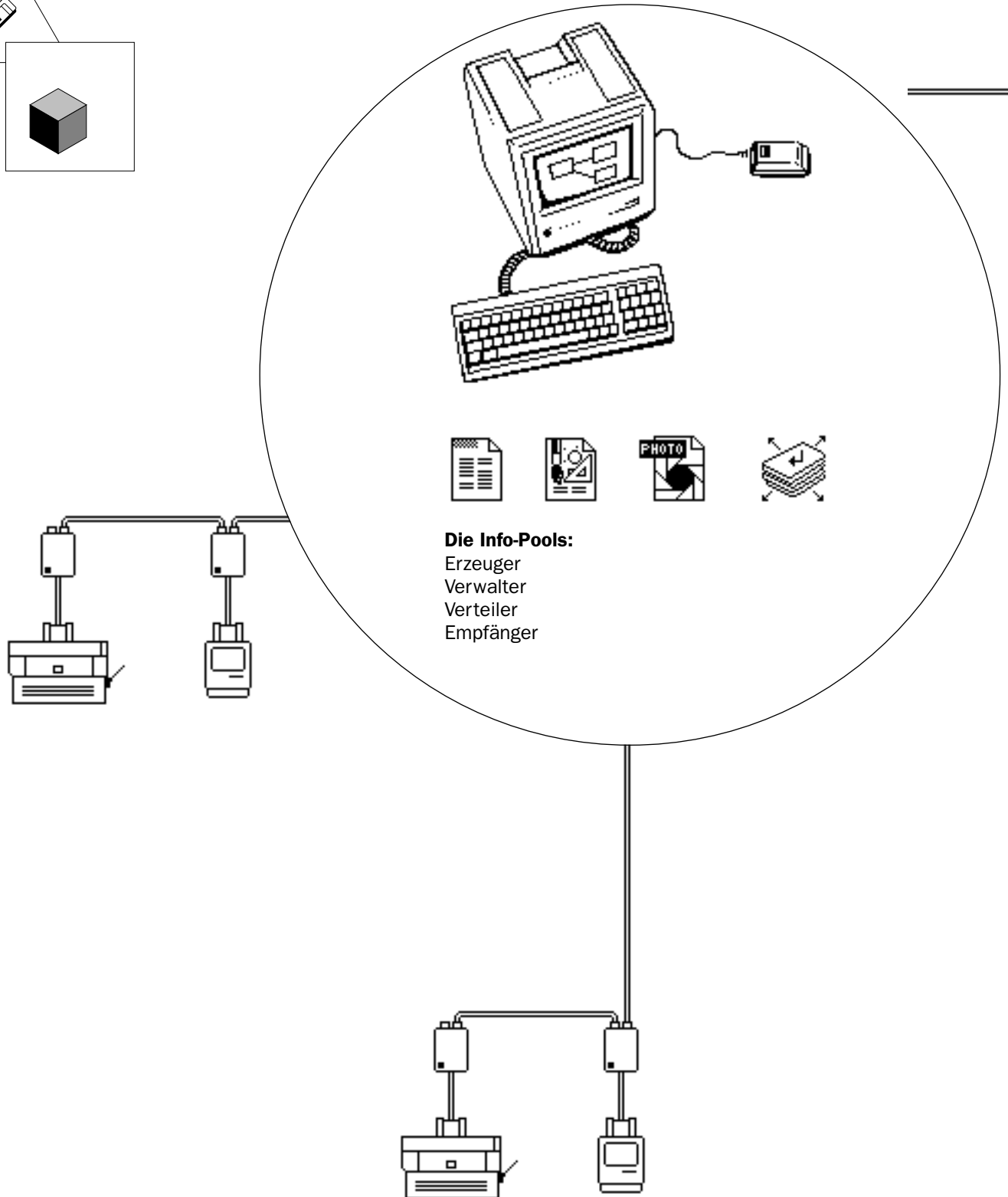
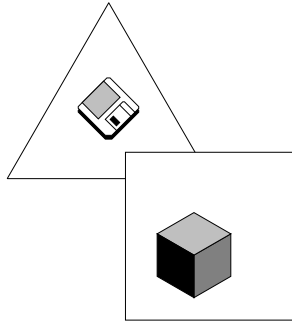
Hier kann ein bedeutendes Evolutions-Potential für neue Informations-Strategien liegen.

Und über HyperCard läßt sich das elektronische Archiv benutzerfreundlich von jedem und dadurch sehr unbürokratisch bedienen.

Zum Beispiel:
Ein interaktiver Weg zur Darstellung von Produkten
und eine Auswahl von möglichen Querverweisen



oder
Ferndrucken statt Vorratshaltung

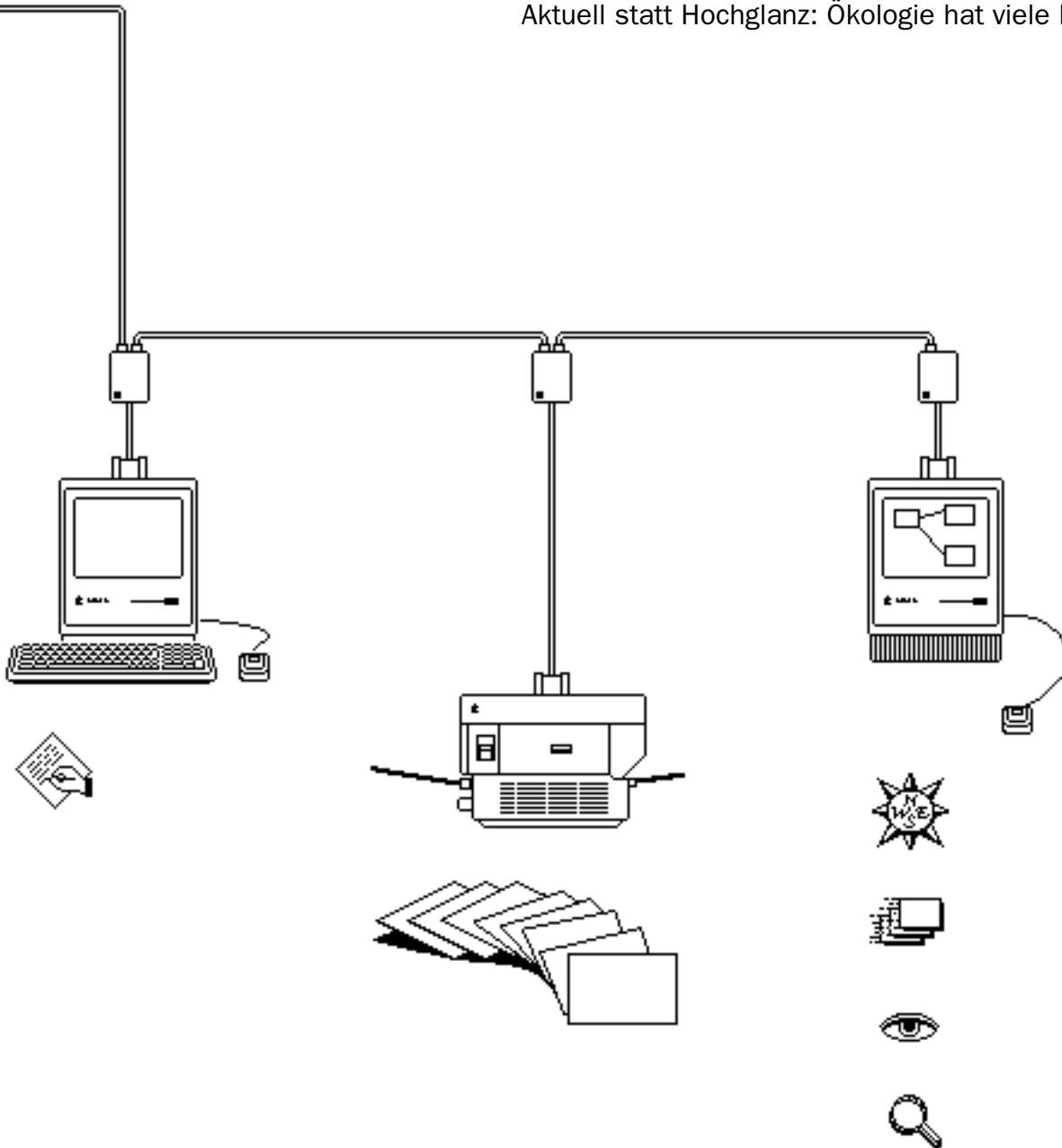


Neue elektronische Produktions- und Verwaltungs-Mittel, die Speicherung von Information als digitale Daten, eröffnen die Möglichkeiten neuer Verteilungsformen: Via Kabel und Telefonnetz.

Statt Vorrats- und Auflagen-Denken – Produktion auf Anfrage und an vielen dezentralen Orten.

Zum Beispiel kann der Fachhändler den Info-Pool bei Wilkhahn anzapfen und ferndruckt den jeweils neuesten Stand der Information vorort.

Aktuell statt Hochglanz: Ökologie hat viele Facetten.



Input:

Hier kommt das Händlerwissen zu Wilkhahn/Feedback
Und neben Außen- und Basis-Informationen laufen auch die Bestellungen über diesen Weg.

Output/Ferndrucken:

Produkt-News, Strategien, Preislisten

Infos aus den Hyper-Medien, Kunden-Informationen, Angebote, etc...

Output/Präsentation:

Informationen über Produkte und Zusammenhänge
...
bis hin zu Simulationen am Bildschirm (Farben, Oberflächen, Varianten)

siehe Hyper, Hyper...

Workshop/Raum-Layout

Workshop/Raum-Layout

Pool & Pockets

oder

flexible Raumstruktur nach Funktionsbereichen

Voraussetzung für eine neue und flexible Raumorganisation ist die Entsorgung überflüssiger Hardware in Verbindung mit veränderten Arbeitstechniken.

Drei Vor-Konzepte:

Wandscheiben – architektonisch installierend

Ein Konzept, das dem Raum abgegrenzte aber durchlässige Felder und Bereiche zuordnet...

Arkaden – objekthaft modular,

das vertikale Elemente über Traversen verbindet...

Türme und Springer – objekthaft extrovertiert,

das Zentren im Raum markiert,
um die sich flexible Peripherien bilden...

Erster Anforderungskatalog an Möbel-Hardware...

oder
Balance zwischen offen und gemeinsam,
privat und konzentriert



Die autonome Versorgungsstation:

Die Küche bekommt direkte Anbindung zum Eingangsreich, zum Pool...

Hier gibt es Kleinigkeiten zum Essen und Trinken für zwischendurch....

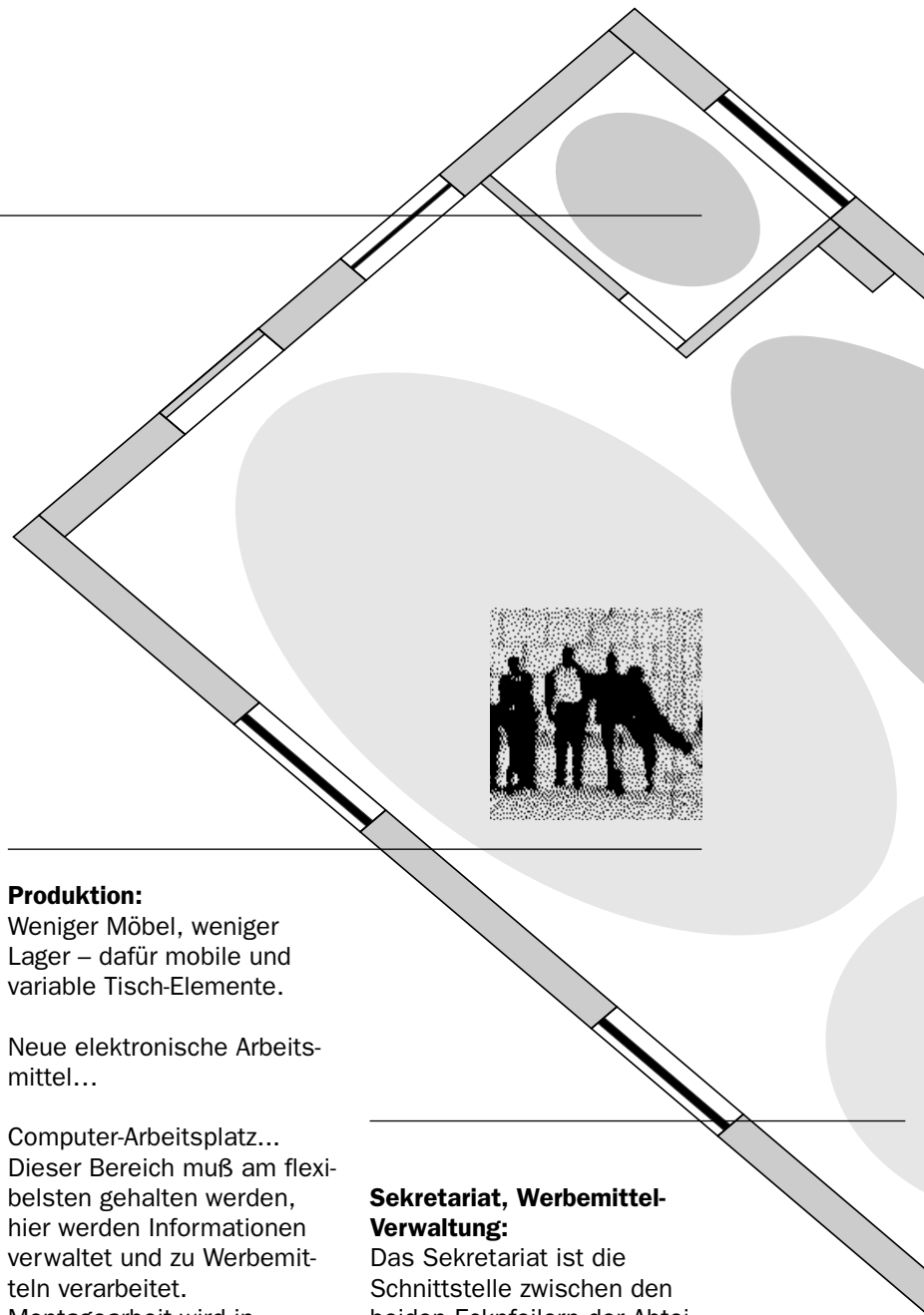
Gäste und Besucher können hier bewirtet werden...

Anregung:

Eine gemeinsame Mahlzeit am Tag in lockerer Atmosphäre entspannt und fördert die Kommunikation.

Ausstattung:

Im wöchentlichen Wechsel übernimmt jeder die Patenschaft, für Getränke und Imbiß zu sorgen. Öfter mal etwas anderes, Phantasie regt an, über kleine Überraschungen freut sich jeder.



Produktion:

Weniger Möbel, weniger Lager – dafür mobile und variable Tisch-Elemente.

Neue elektronische Arbeitsmittel...

Computer-Arbeitsplatz...

Dieser Bereich muß am flexibelsten gehalten werden, hier werden Informationen verwaltet und zu Werbemitteln verarbeitet.

Montagearbeit wird in Zukunft zum größten Teil auf dem Computer erledigt... Vertikale statt horizontale Organisations-Formen ...

Das massive Archiv-Lager weicht zum größten Teil einem elektronischen Archiv... Präsentations- und Sortier Wand...

Platz für Gruppen-Arbeit...

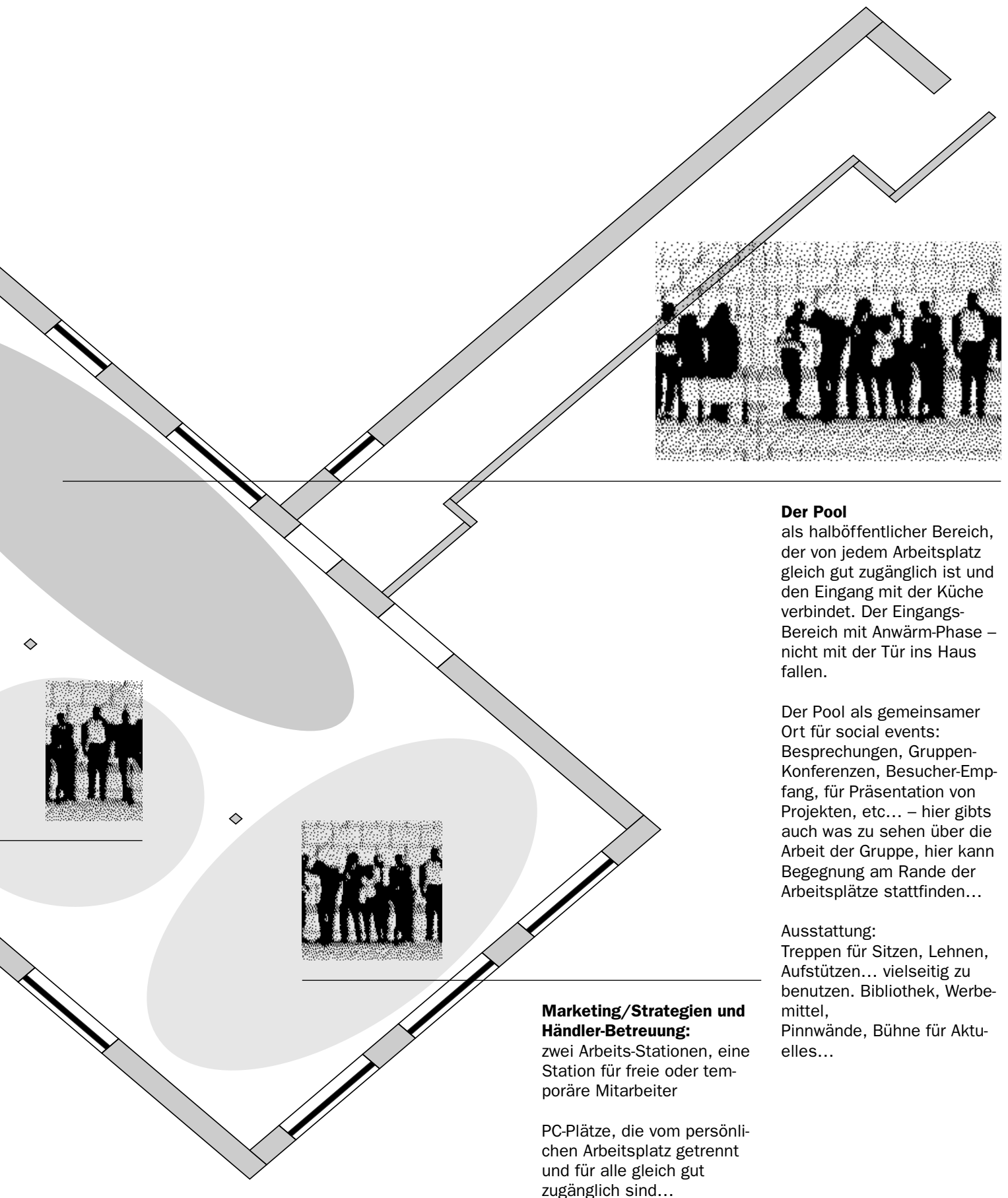
Sekretariat, Werbemittel-Verwaltung:

Das Sekretariat ist die Schnittstelle zwischen den beiden Eckpfeilern der Abteilung, die bislang noch durch eine Mauer getrennt sind...

Ausstattung:

umfaßt zwei Arbeits-Stationen, zusätzlich einen PC-Arbeitsplatz für Buchhaltung,

Tische die sich für ähnliche Arbeitsbereiche zu Gruppen kombinieren lassen...



Der Pool

als halböffentlicher Bereich, der von jedem Arbeitsplatz gleich gut zugänglich ist und den Eingang mit der Küche verbindet. Der Eingangsbereich mit Anwärms-Phase – nicht mit der Tür ins Haus fallen.

Der Pool als gemeinsamer Ort für social events: Besprechungen, Gruppen-Konferenzen, Besucher-Empfang, für Präsentation von Projekten, etc... – hier gibts auch was zu sehen über die Arbeit der Gruppe, hier kann Begegnung am Rande der Arbeitsplätze stattfinden...

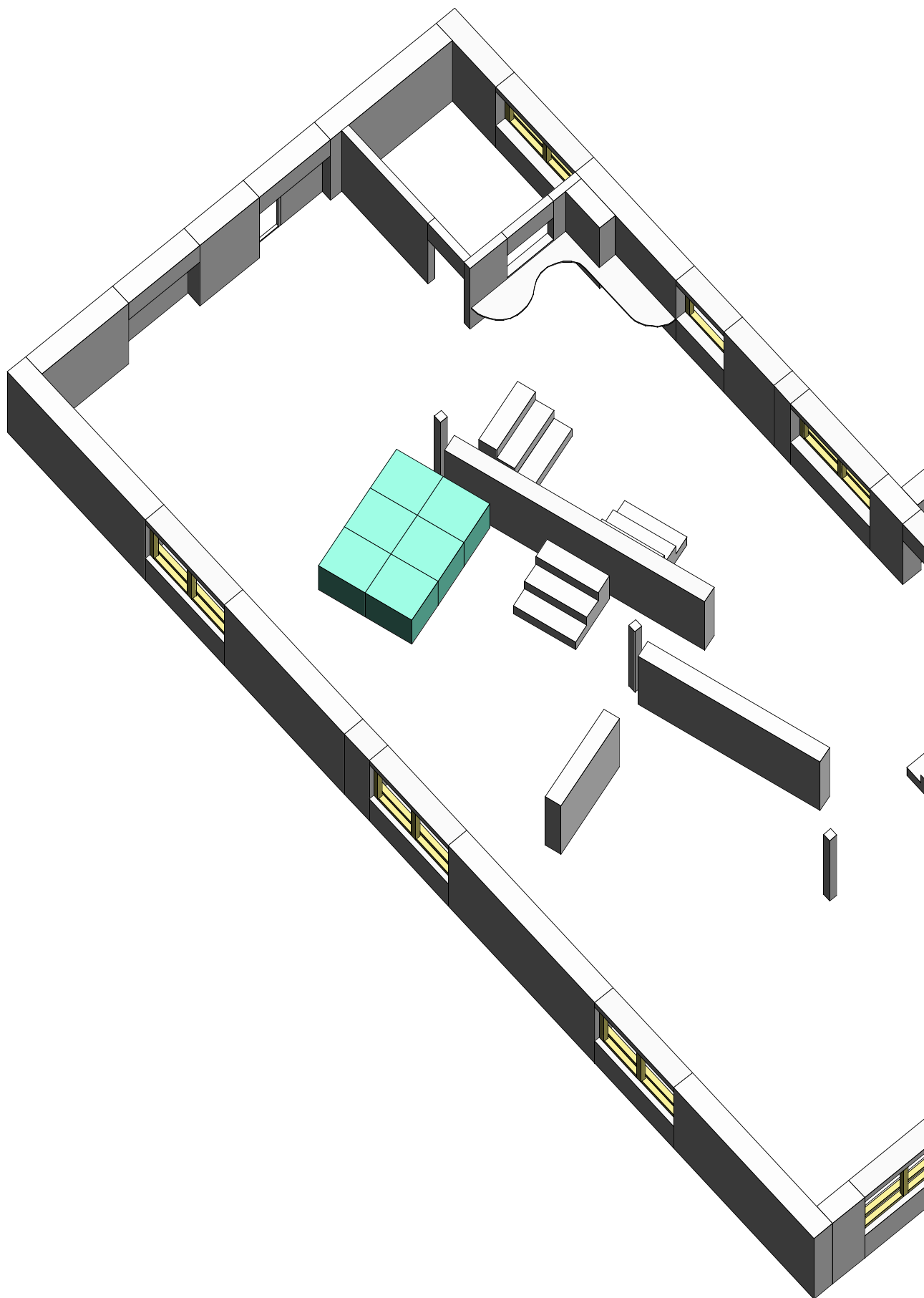
Ausstattung:
Treppen für Sitzen, Lehnen, Aufstützen... vielseitig zu benutzen. Bibliothek, Werbemittel, Pinnwände, Bühne für Aktuelles...

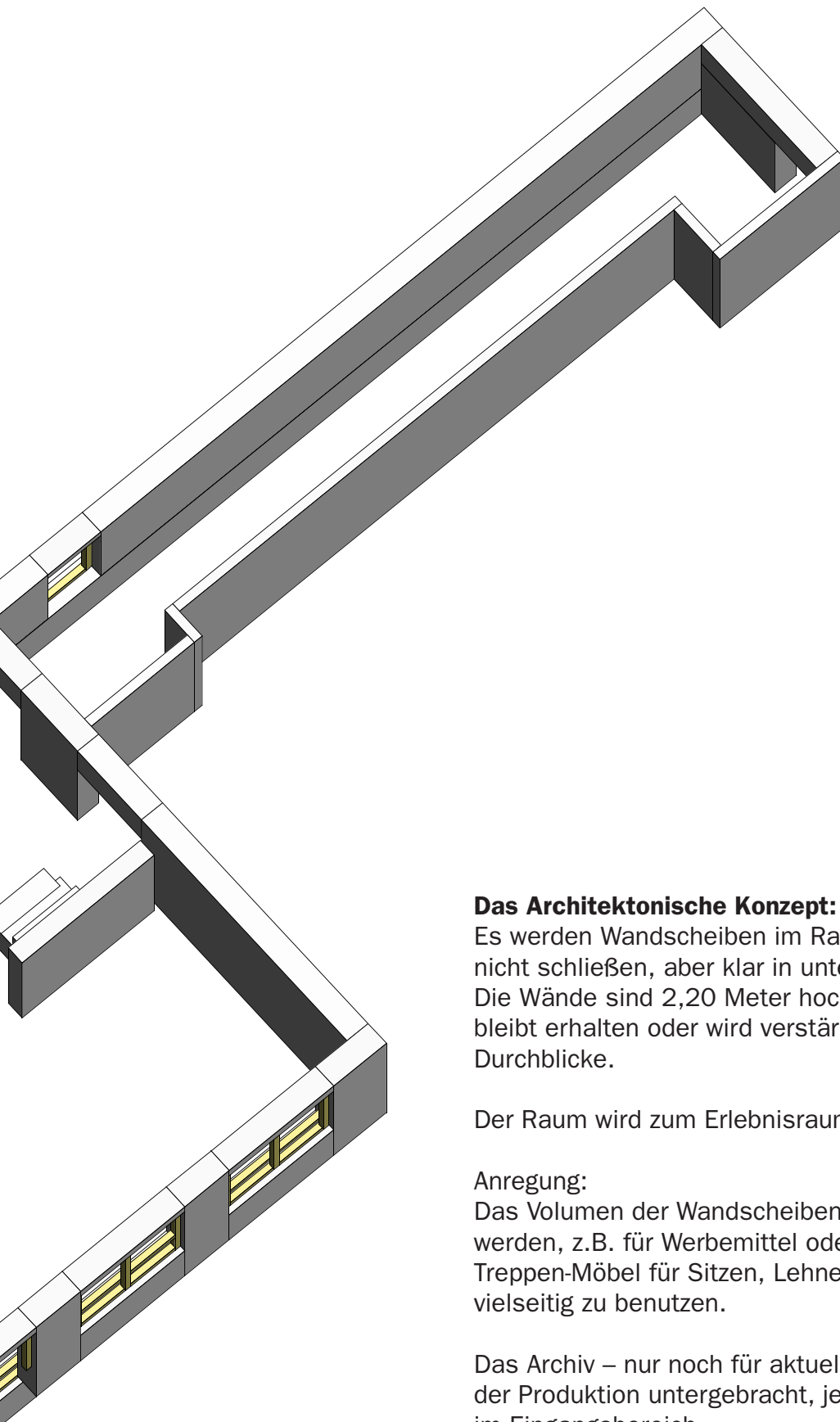
Marketing/Strategien und Händler-Betreuung:

zwei Arbeits-Stationen, eine Station für freie oder temporäre Mitarbeiter

PC-Plätze, die vom persönlichen Arbeitsplatz getrennt und für alle gleich gut zugänglich sind...

oder
Raum-Struktur durch Wandscheiben





Das Architektonische Konzept:

Es werden Wandscheiben im Raum aufgestellt, die den Raum nicht schließen, aber klar in unterschiedliche Bereiche gliedern. Die Wände sind 2,20 Meter hoch, die Großzügigkeit des Raumes bleibt erhalten oder wird verstärkt... z.B. durch Sichtachsen und Durchblicke.

Der Raum wird zum Erlebnisraum.

Anregung:

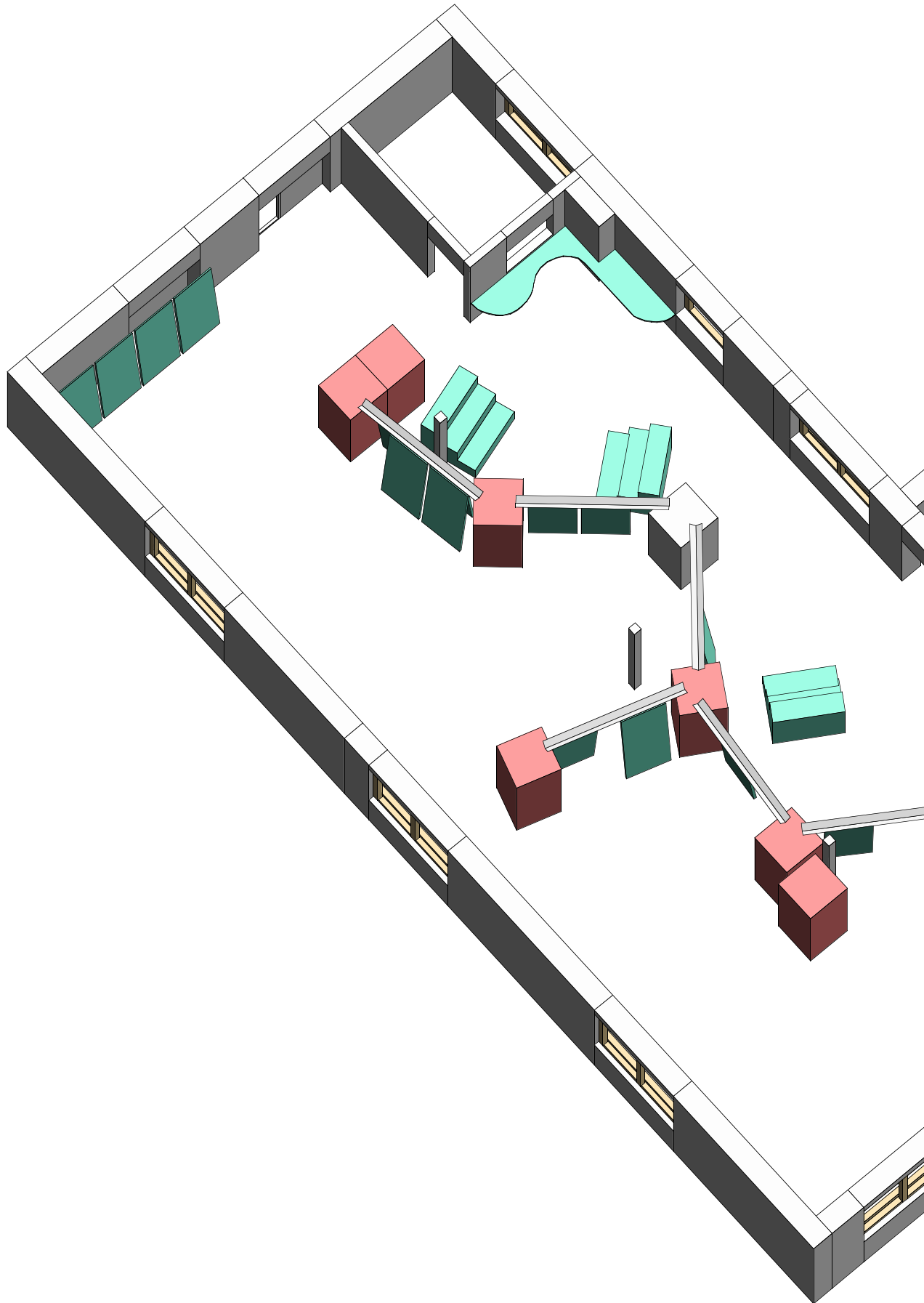
Das Volumen der Wandscheiben kann teilweise erschlossen werden, z.B. für Werbemittel oder Aktenordner. Treppen-Möbel für Sitzen, Lehen, Aufstützen... vielseitig zu benutzen.

Das Archiv – nur noch für aktuelle Materialien – wird im Bereich der Produktion untergebracht, jedoch nicht mehr als Bollwerk im Eingangsbereich.

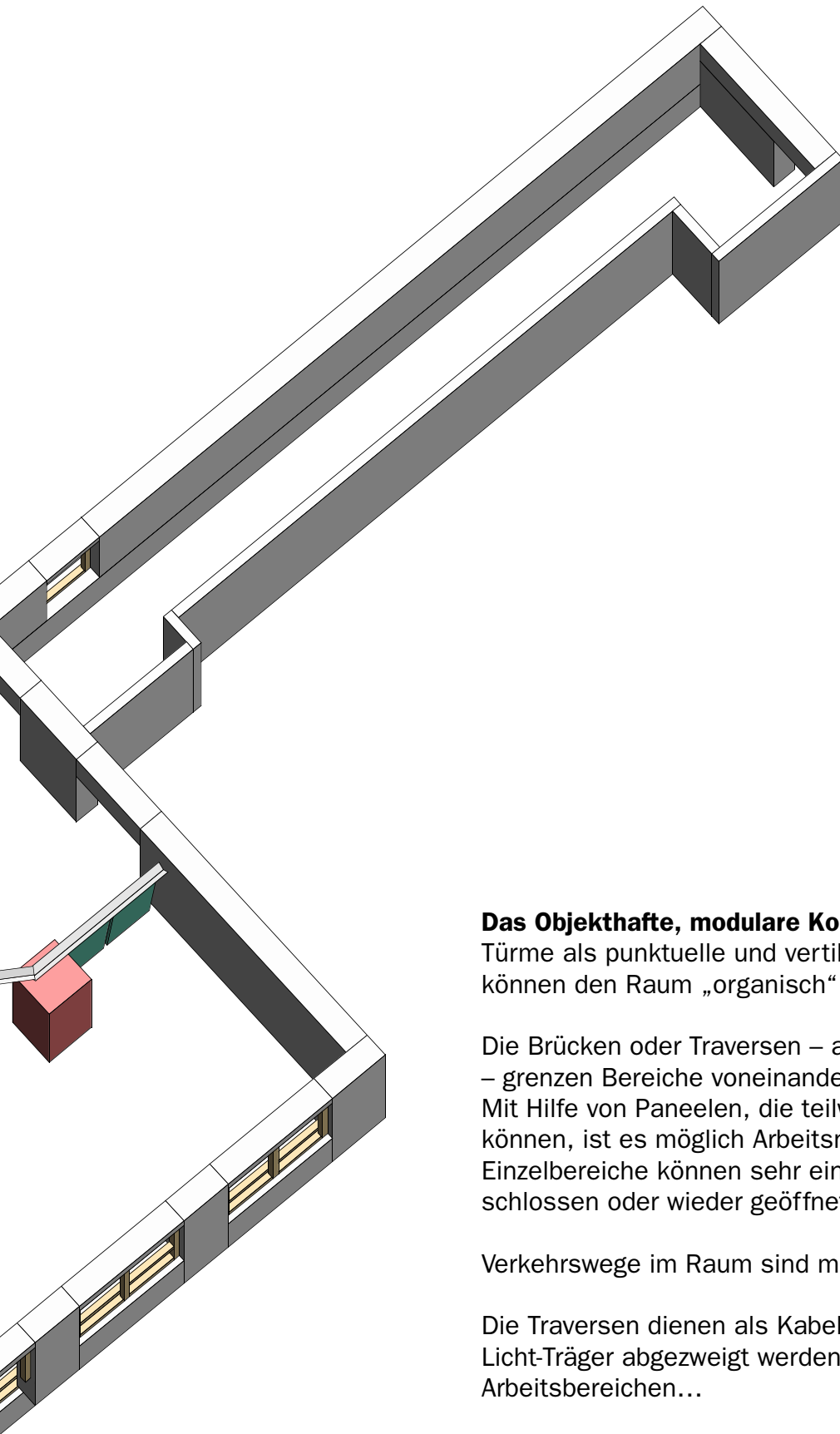
6.2

Arkaden

oder
Vertikal-Möbel im Brücken-Verbund
als Raumbildner



Konzept 2: objekthaft-modular



Das Objekthafte, modulare Konzept:

Türme als punktuelle und vertikale Organisationsform können den Raum „organisch“ in Bereiche gliedern.

Die Brücken oder Traversen – als Verbindung zwischen den Türmen – grenzen Bereiche voneinander ab, ohne sie völlig zu trennen. Mit Hilfe von Paneelen, die teilweise auch transparent sein können, ist es möglich Arbeitsnischen zu bilden. Einzelbereiche können sehr einfach und schnell stärker abgeschlossen oder wieder geöffnet werden.

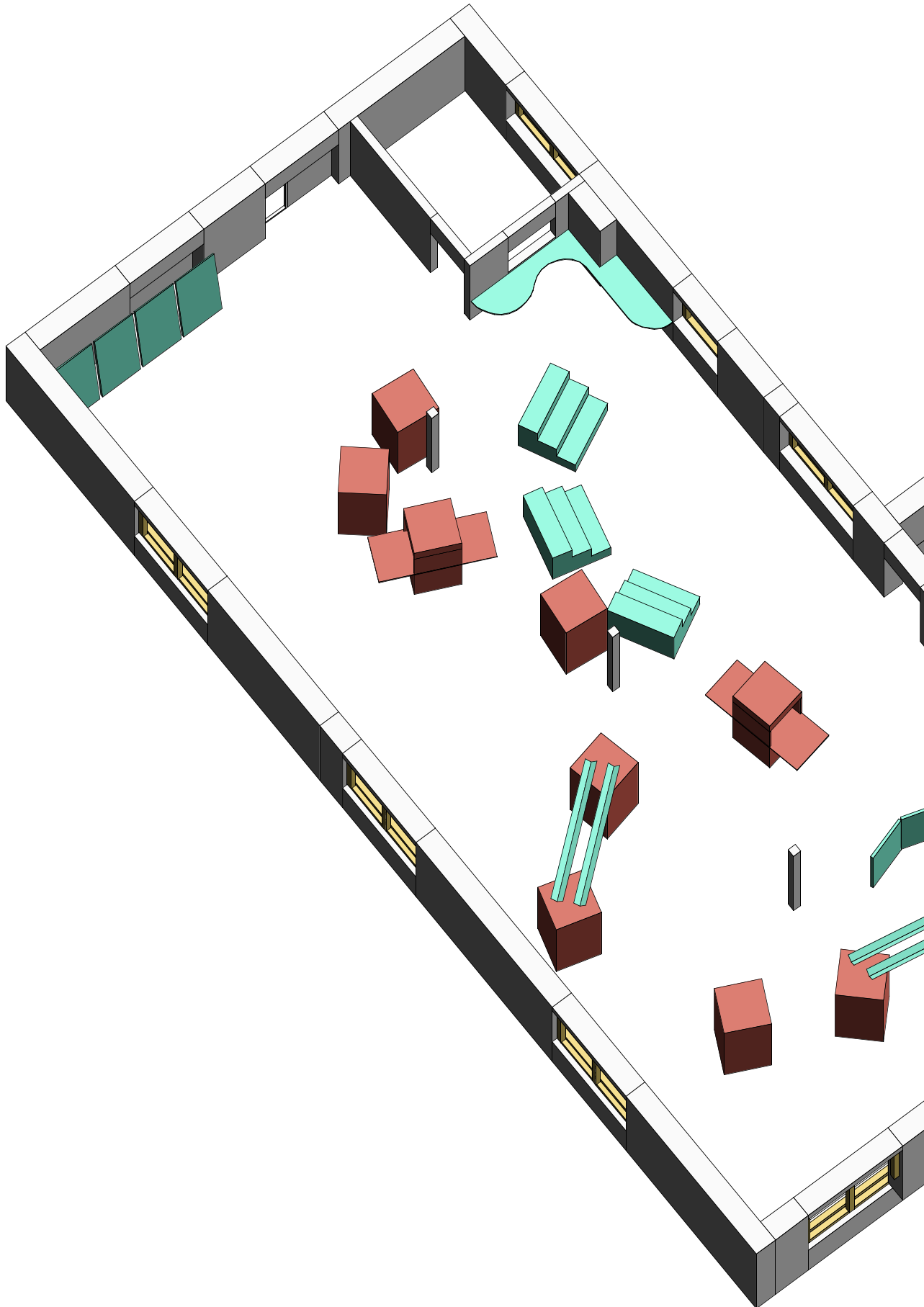
Verkehrswege im Raum sind mit wenigen Handgriffen veränderbar.

Die Traversen dienen als Kabelführung und von ihnen können Licht-Träger abgezweigt werden: für dezentrales Licht in den Arbeitsbereichen...

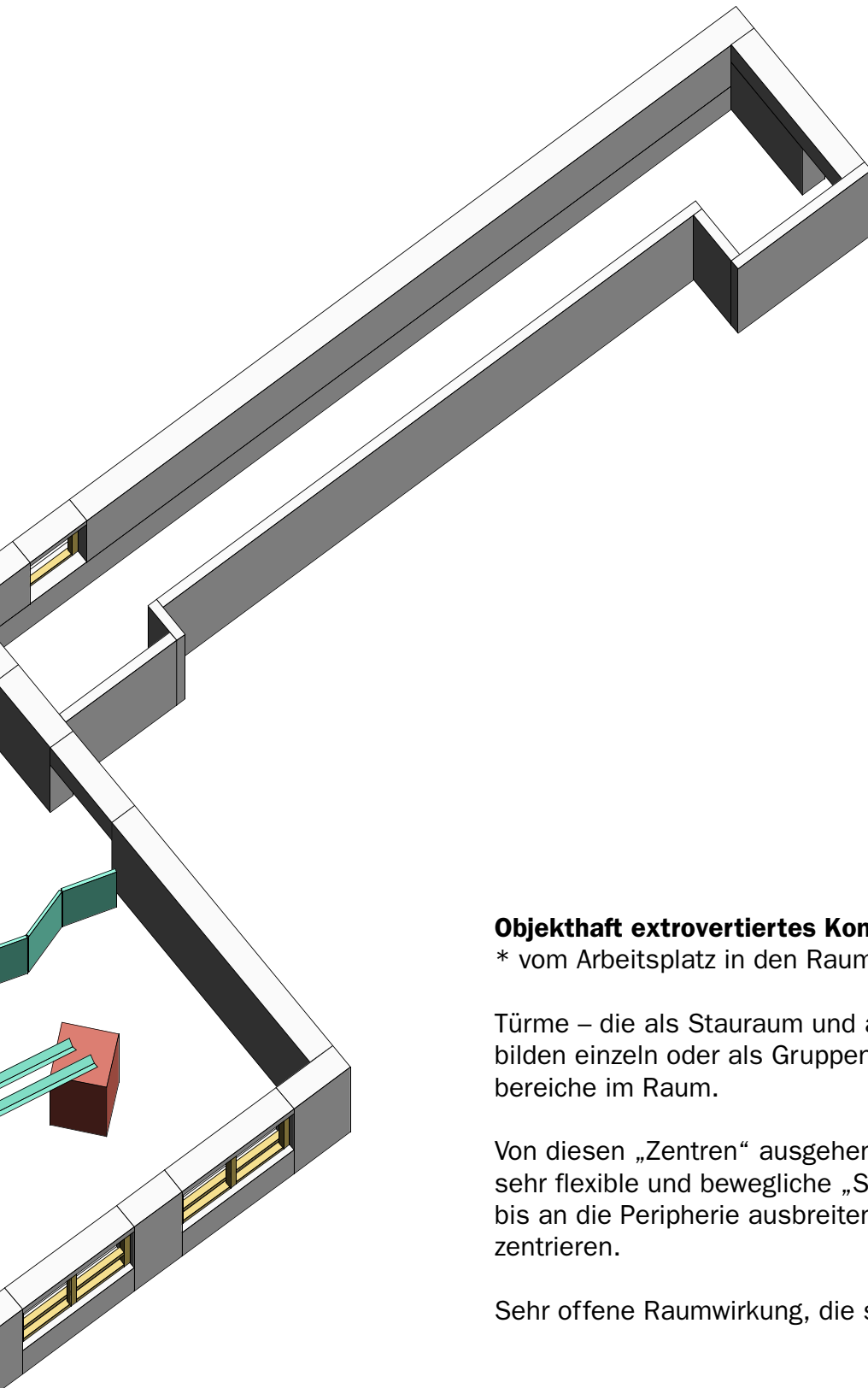
6.3

Türme und Springer

oder
die Gliederung des Raumes
in Zentren und Peripherien



Konzept 3: objekthaft-extrovertiert



Objekthaft extrovertiertes Konzept*:

* vom Arbeitsplatz in den Raum ausgehend...

Türme – die als Stauraum und als Arbeitsplatz nutzbar sind – bilden einzeln oder als Gruppen markante Orte und Tätigkeitsbereiche im Raum.

Von diesen „Zentren“ ausgehend können sich Kleinmöbel – sehr flexible und bewegliche „Springer“ – mehr oder weniger weit bis an die Peripherie ausbreiten, oder eng um die Türme konzentrieren.

Sehr offene Raumwirkung, die sich flexibel in Szene setzen läßt.

